

1

1978



ORCHIDEEN

ORCHIDEEN

Informationen für Fachgruppen und Interessengemeinschaften

| | | |
|------------|---|----------|
| INHALT | Jg. 13/1978 | Heft 1 |
| | Geleitwort | 2 |
| RÖTH | <i>Brassia verrucosa</i> LINDL. – zum Titelbild – | 3 |
| JENTZSCH | <i>Dendrobium primulinum</i> LINDL. und <i>Dendrobium ciliatum</i> PARISH | 4 |
| BUSCH | <i>Maxillaria picta</i> HOOK., <i>Maxillaria punctata</i> LODD., und <i>Maxillaria porphyrostele</i> RCHB. f. – drei leicht zu verwechselnde Arten | 6 |
| DIETRICH | Kuba und seine Orchideen | 9 |
| RÖTH | Orchideenbewertung | 16 |
| DRAWERT | <i>Cattleya</i> Duchess of Colima | 16 |
| HEINRICH | Meine Erfahrungen mit der Aussaat von Orchideen | 18 |
| MITTENDORF | Die Aufzucht von Orchideenjungepflanzen bis zum blühfähigen Alter | 19 |
| BÖRSCH | Gedanken zur Wärmehaltung in Orchideenkulturräumen | 24 |
| DIETRICH | Orchideen-Bibliographie: 5. <i>Dendrobium</i> II Informationen ZFA – Fachgruppen | 26 29 |

Titelbild: *Brassia verrucosa* LINDL.

Foto: O. Birnbaum



Cymbidium devonianum PAXT

Liebe Orchideenfreunde!

Mit diesem Heft erhalten Sie unser „Arbeitsmaterial“ in einer neuen äußeren Gestalt. Der Inhalt wird jedoch kaum verändert. Er soll Ihnen aber in Zukunft besser gegliedert dargeboten werden. Damit wird die Informationskraft für Ihre „Arbeit mit Orchideen“ in vielfältiger Weise gesteigert. Schon der Name „Informationen für Orchideen-Fachgruppen und Interessengemeinschaften“ sagt aus, daß Sie auf fachlichem Gebiet und über das kulturelle Anliegen unserer Organisation weitgehender und auch instruktiver informiert werden sollen. Dadurch erhalten Sie und ihre Freunde für Ihre Arbeit eine bessere Unterstützung, um die gestellten Aufgaben klar zu erkennen, und diese besser lösen zu können.

Neben den ästhetischen Werten der Orchideen und ihrer Pflege im Heim stehen auch andere von gleicher Wertigkeit im Vordergrund unserer Bemühungen. So kann die sinnvolle Freizeitbeschäftigung mit Orchideen je nach dem zeitlichen Vermögen, Können und Wollen zur wissenschaftlichen Arbeit führen. Dies jedoch nicht nur bei Untersuchungen von allgemein interessierenden Fragen, sondern auch bei grundlegenden Problemen. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den Zentralen Arbeitsgruppen zu, die eine Gattung oder einen Verwandtschaftskreis untersuchen. Dabei spielen der Naturschutz und die Behandlung landeskultureller Fragen eine besonders große Rolle. Analysen über die Entwicklung der Züchtung und der Zuchtrichtungen bei Orchideen ist wiederum für die volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Arbeit des Gartenbaues als Grundlagenforschung wichtig. Wertvolle Untersuchungen und Erkenntnisse können wir für die züchterische Arbeit zur Verbesserung von Schnitt- und Liebhaberhybriden zur Verfügung stellen. Durch die Behandlung botanischer Probleme aus ökologischer, taxonomischer, entwicklungsgeschichtlicher Sicht usw. kann auch auf diesem Gebiet Grundsätzliches erarbeitet werden. In diesem Zusammenhang spielen die Erhaltung vom Aussterben bedrohter Arten im Rahmen des Naturschutzes und als Genreserve eine bedeutungsvolle Rolle. Dies bringt auch der Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur sogenannten Washingtoner Artenschutzkonvention der UNESCO vom 3. 3. 1973 zum Ausdruck.

Trotz aller Lösungen von derartigen offenen Fragen bei Orchideen soll darauf hingewiesen werden, daß die Beschäftigung mit ihnen und mit Pflanzen aus ihrer Umwelt im Heim, im Betrieb oder im Wohnbezirk Ausdruck einer kulturvollen Lebensweise ist. Daran kann man die Bedeutung der Arbeit unserer Freunde in den Fachgruppen erkennen.

Einige besonders einsatzbereite Orchideenfreunde haben sich zur Mitredaktion unserer „Informationen“ bereit erklärt. Damit kommen wir gleichzeitig zu einem wichtigen Punkt der Herausgabe. Die Redaktion kann den Inhalt der Hefte unmöglich allein bestreiten. Ohne Ihre Mithilfe ist dieses Bemühen des 'Zentralen Fachausschusses Orchiden im Kulturbund der DDR' nicht zu realisieren. Ein weitreichender Erfahrungsaustausch ist stets die beste und billigste Investition. Arbeiten Sie deshalb bitte mit an der Gestaltung „Ihrer“ Hefte durch Beiträge über Probleme und Erfahrungen, Untersuchungen und Experimente, die Sie beim Umgang mit Orchideen hatten, durchführten bzw. sammeln konnten. Auch

Ihre Tätigkeit in der Fachgruppe und deren Ausstrahlungskraft im Territorium ist mittellenswert für eine gute Arbeit anderer Gruppen und Orchideenfreunde.

Im Namen des 'Zentralen Fachausschusses Orchideen im Kulturbund der DDR' bzw. der Redaktion des „Arbeitsmaterials“ möchte ich allen Freunden danken, die in irgendeiner Form mitgeholfen haben, daß dieses erscheinen konnte. Da in Zukunft die Herausgabe regelmäßiger erfolgen soll, brauchen wir auch weiterhin Ihre geschätzte Mithilfe.

Jürgen Röth
Vorsitzender des ZFA Orchideen
im Kulturbund der DDR

Zum Titelbild:

Brassia verrucosa LINDL.

Brassia verrucosa LINDL. wurde 1840 während einer Versammlung der Royal Horticultural Society in London durch ROLLINSON aus Tooting erstmalig ausgestellt. Nach dieser Pflanze erfolgte die Beschreibung durch LINDLEY in Bot. Reg. 26 : Misc. p. 36. 1840. Auch die erste Abbildung wurde nach ihr für das berühmte Orchideenwerk von BATEMANN „Orchidaceae of Mexico and Guatemala“ angefertigt.

Brassia verrucosa LINDL. wurde unter verschiedenen Namen beschrieben. REICHENBACH fil. stellte sie zur Gattung *Oncidium*. Folgende Synonyme werden heute als zu *Brassia verrucosa* LINDL. gehörig gerechnet

Brassia brachiata LINDL. in Benth. Plant. Hartw. 94:1842

Brassia aristata LINDL. Bot. Reg. 30 : Misc. p. 7. 1844

Brassia odontoglossoides KL. et KARST. Allgemeine Gartenzeitung 15:330. 1847

Brassia corpyandra MORR. Ann Soc. Royal Bot.Gard. 4:295. t. 212. 1848

Brassia longiloba A. DC. Mem. Soc. Phys. Genève 11:427. 1848

Oncidium verrucosum LINDL. RCHB. f. in Walp. Ann. Bot. 6:768. 1863

Oncidium brachiatum LINDL. RCHB. f. in Walp. Ann. Bot. 6:763. Fig. 177. 1863

Offensichtlich ist *Brassia verrucosa* sehr variabel. In den Sammlungen werden abweichende Formen gepflegt, die sich besonders in der Größe der vegetativen Teile der Pflanze, der Länge der Infloreszens, der Blütengröße und der variierenden Blütenfarbe, unterscheiden. Schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts müssen diese Unterschiede gut bekannt gewesen sein, denn eine großblütige Form wurde unter dem Namen *Brassia verrucosa* major geflegt. Auch Friedrich KLOZSCH und Hermann KARSTEN (1847) weisen bereits bei der Beschreibung ihrer *Brassia odontoglossoides* darauf hin, daß zu *Brassia brachiata* LINDL. nicht nur Unterschiede in der Blütengröße, sondern auch in der Form der Lippschwiele bestehen. Alphonse DE CANDOLLE (1848) betont, daß seine *Brassia longiloba* nicht mit *Brassia aristata* LINDL. identisch sei. In einem Bericht über die Aus-

stellung der Soci te royale d'Agricultur et de Botanique 1848 in Gent wird bemerkt, daß die unter dem Namen *Brassia longiloba* A. DC. ausgestellte Pflanze nicht diese Art sei, sondern *Brassia coryandra* MORR. Beide Species seien vollkommen verschieden. — Alle diese Hinweise sollten Veranlassung geben, verschiedene Herkünfte von *Brassia verrucosa* und die in Kultur gepflegten Formen an lebendem Material kritisch zu vergleichen.

Brassia verrucosa ist in Mexiko, Guatemala und Honduras beheimatet. Sie wächst epiphytisch in lichten Nebelw ldern vorwiegend auf Eichen in Höhenlagen von 700 bis 1600 m. Die Art soll verhältnismäßig selten sein.

Vor mehr als 40 Jahren wurden schon Kreuzungen mit *Brassia* und verwandten Gattungen vorgenommen. Als erstes Resultat konnte 1935 der intergenerische Bastard *Odontobrassia*, aus der Vereinigung der Gattungen *Odontoglossum* und *Brassia* (*Brassia brachiata* (*Brassia verrucosa*) x *Odontoglossum* Fagus = *Odontobrassia* Alice) erzielt werden. Heute kennen wir:

- 7 2-Gattungsbastarde
- 4 3-Gattungsbastarde
- 1 4-Gattungsbastard und
- 1 5-Gattungsbastard mit *Brassia*.

Brassia verrucosa bereitet in Kultur keine Schwierigkeiten und ist überaus w chsig. Die Pflege erfolgt bei mittleren Temperaturen, hoher Luftfeuchtigkeit und eine während der Vegetationsperiode gleichmäßigen Ballenfeuchtigkeit. Um diese leicht zu erreichen, ist das Substrat relativ moosreich zu gestalten. Einen guten Zuwachs erzielt man durch leichte Düngergaben während der Wachstumszeit. Bevor die Pseudobulben vollkommen ausge-reift sind, tritt die Pflanze in die Ruheperiode ein. Durch einen kühleren Standort und geringere Wassergaben ist diese leicht zu gestalten. Die Ruhezeit muß unterschiedlich streng eingehalten werden, je nachdem ob man die kleinw chsigeren und bl hwilligere oder die größere und weniger leicht blühende Form pflegt. Letztere bl ht oftmals trotz genauer Einhaltung der Ruheperiode nur alle zwei Jahre. Die Blüten erscheinen im späten Frühjahr von April bis Juni und sind durch ihre bizarre Form von hohem exotischen Reiz.

Jürgen Röth

402 Halle, Am Kirchtor 3

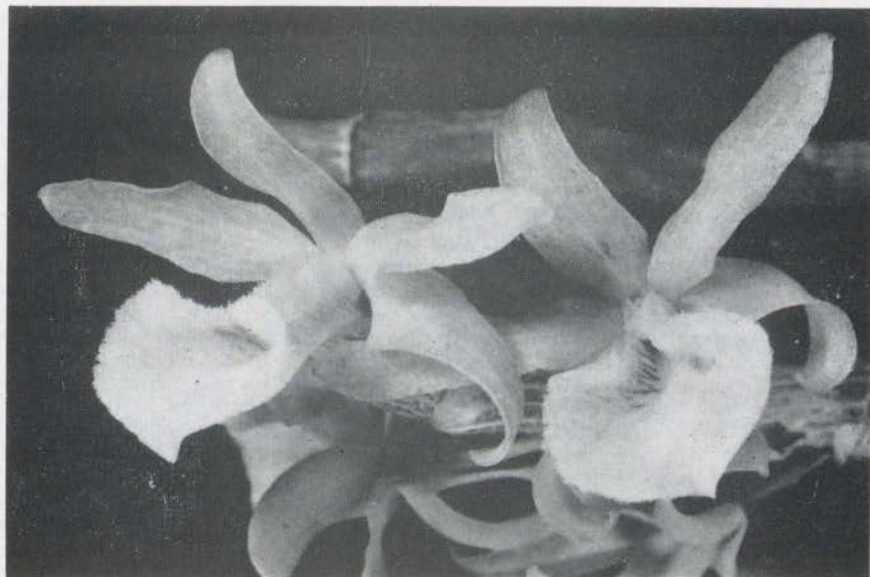
SIEGFRIED JENTZSCH

DENDROBIUM primulinum LINDL.

In Gardners Chronicle wurden zur damaligen Zeit viele Orchideen, so auch 1858 *Dendrobium primulinum*, von LINDLEY beschrieben. Es gehört in die Verwandtschaft so bekannter Arten wie *D. pierardi* und *D. loddigesii*.

Die Bulben können bis 2,5 cm dick und 45 cm lang werden. Meistens werden sie unter unseren Kulturbedingungen nicht so lang. Wie lang und dick die Bulben werden, richtet sich danach, wieviel Licht wir den Pflanzen geben. Im Herbst muß den Pflanzen sehr viel Licht gegeben werden um die Bulben ausreifen zu lassen. Gut ausgereifte Bulben erkennt man am blattlosen Zustand. Im Winter sollen die Pflanzen ruhen.

Die Blüten erscheinen je nach Witterung Ende Februar -Anfang April. Es ist immer wieder faszinierend, wenn die Blüten aus den blattlosen Bulben hervorbrechen und die Pflanze



Dendrobium primulinum LINDL.

Foto: Lindner

zu einem Blickfang werden lassen. Mit Beginn des Neutriebes ist der Pflege wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Auch bei *Dendrobium* ist das Stadium, in dem der Neutrieb erscheint, das kritischste. Einmal sind es die Schnecken, die den Neutrieb bis auf den Ansatz abfressen können, zum anderen ist es die Neutriebfäule, die oft den gesamten Neutrieb vernichtet, wenn sich über Nacht zu viel Wasser darin befand.

Da die Bulben oft mehrere Reserveaugen besitzen, bedeutet dies nicht den Verlust der gesamten Pflanze, dennoch verzögert es den gesamten Wachstumsrhythmus beträchtlich.

Eine Düngung ist auf jeden Fall angebracht, da sie eine zügiges Wachstum garantiert. Bei Pflanzstoffen die viel Rinde enthalten muß betont N-gedüngt werden, da in Rinde stark ausgewaschen wird. Ich dünge im Verhältnis 3:1:1 was folgenden Düngermengen entspricht:

Ammoniumnitrat ($\text{NH}_4 \text{NO}_3$)

Kaliumdihydrogenphosphat ($\text{KH}_2 \text{PO}_4$) = 3 g

Die Anwendungskonzentration entspricht bei monatlicher Anwendung 1,0 g/L bei 14 tägigen 0,5 g/L.

Ich pflege *Dendrobium primulinum* schon mehrere Jahre und kann sagen, daß es mich jedes Jahr mit Blüten erfreut hat im (Gegensatz zu anderen) und ich es deshalb in meiner Sammlung nicht mehr missen möchte.

DENDROBIUM ciliatum PARISH

Die Riesengattung *DENDROBIUM* mit ihren ca. 1500 Arten wird uns noch manche Überraschung bringen. Bei uns in Europa sind es hauptsächlich die indischen Dendrobien, die am verbreitetsten sind. Obgleich *ciliatum* auch zu ihnen gehört, ist es in Sammlungen recht selten zu finden.

Eine Besonderheit bei *Dendrobium ciliatum* ist, daß es nach Beendigung der Wachstumsperiode blüht und erst dann in die Ruheperiode übergeht. Dieser Umstand erleichtert manchem Pfleger die Kultur ungemein.

Mit Beendigung des Jahrestriebes erscheinen die aufrechtstehenden, endständigen Trauben, die dann im Oktober/November ihre volle Blütenpracht entfalten. Die Bulben, die sich nach oben zu verzweigen, werden 30-40 cm lang und tragen elliptische bis eiförmige, 10-12 cm lange und 3-4 cm breite Blätter. Die vielblütige Traube trägt gelblich-grüne Blüten, deren Sepalen und Petalen ca 1 cm lang und leicht gedreht sind. Die Lippe ist dreilappig und in der Mitte mit roten Adern versehen.

Das in Tenasserim beheimatete *Dendrobium* ist in der Kultur nicht sehr anspruchsvoll. Es wächst gut bei temperierten, in der Hauptwachstumszeit von Mai-Juli warmen Temperaturen. Auch sollten die Nachttemperaturen nicht viel unter 20°C absinken um ein zügiges Wachstum zu sichern. Ebenfalls ist wie bei allen Dendrobien auf das gefürchtete Ausfaulen der Neutriebe zu achten. Mit zunehmendem Alter sind diese dann nicht mehr so empfindlich gegen übermäßige, nächtliche Feuchtigkeit. Die Blätter, die in der Konsistenz mit denen von *Dendrobium primulinum* zu vergleichen sind, vertragen keine zu starke Besonnung. Schattiert wird je nach Wetterlage bis etwa Mitte September. Zum Ausreifen der Bulben muß jedoch dann wieder mehr Licht und Luft gegeben werden. Mit Beendigung der Blüte, bzw. nach dem alle Blätter abgefallen sind, wird die Pflanze in die trockenkühle Ruhezeit übergeleitet, wo sie bis zum Austrieb im Frühjahr verbleibt.

Ob gedüngt wird oder nicht, muß jeder Pfleger selbst entscheiden. Nach meinen Erfahrungen wirkt sich eine angemessene Düngung günstig auf das Wachstum und auf die Blühwilligkeit aus. Diejenigen Pflanzen, die gedüngt wurden, brachten bessere Blühleistungen als ungedüngte.

S. Jentzsch

8049 Ockerwitz, Hauptstr. 12 92/57

INGO BUSCH

Maxillaria picta HOOK., *Maxillaria punctata* LODD. und *Maxillaria porphyrostele* RCHB. f. – drei leicht zu verwechselnde Arten

Welche Maxillarien von den o. g. drei Arten habe ich denn nun in meiner Sammlung? Diese Frage wird sich schon mancher Orchideenliebhaber gestellt haben.

Die am häufigsten in unseren Sammlungen geflegten Arten werden wegen ihrer Ähnlichkeit sehr oft verwechselt; die *Maxillaria punctata* wird mit *Maxillaria picta* bezeichnet und als *Maxillaria punctata* wird die *Maxillaria porphyrostele* benannt.

Da ich mich speziell mit Maxillarien befasse, war ich daran interessiert, meine Sammlung mit einer *Maxillaria punctata* zu vergrößern, die in unseren Sammlungen, selbst in den Botanischen Gärten, sehr selten anzutreffen ist. In fünf Fällen kaufte ich aus den verschiedensten Teilen der DDR mir eine so bezeichnete Art. Als sie aber das erste Mal blühten, war ich enttäuscht. Nicht eine einzige *Maxillaria punctata* war dabei. Es waren alles *Maxillaria porphyrostele*, die sich aber bereits in meinem Besitz befand.

Später wiederum tauschte ich mir eine *Maxillaria phoenicea* ein, die mich aber stutzig machte, als sich die erste Blüte öffnete. Nach Überprüfung stand es fest: Ich habe jetzt endlich eine *Maxillaria punctata*!

So kann es passieren, daß man unvermutet zu dem kommen kann, was man schon lange sucht. Damit auch Sie künftig keine Schwierigkeiten beim Auseinanderhalten von *Maxillaria picta*, *punctata* und *porphyrostele* haben, sollen folgende Beschreibungen von Pflanze und Blüten dienen.

Maxillaria picta HOOK.

Die Pseudobulben sind eiförmig-länglich, gefurcht in kurzen Abständen und bis zu 5 cm hoch, zwei-bis dreiblättrig.

Die Blätter werden bis zu 40 cm lang und 5 cm breit.

Die Blütenschäfte erreichen eine Länge von 20 cm und an ihrem Ende befindet sich wie bei allen Maxillarien nur eine Blüte. Die Sepalen sind bandförmig und etwas nach vorn gezogen, etwa 3 cm lang, hellgelb bis weißgelb mit violetten Streifen, Querbändern und Tupfen versehen.

Die Petalen sind kleiner und schmaler und nach vorn gerichtet. Die Lippe ist zungenförmig, dreilappig. Der Vorderlappen ist weiß mit kleinen violetten Streifen besetzt. Sonst hat die Lippe eine weißlichgelbe Farbe.

Maxillaria punctata LOOD.

Im Habitus und in der Blüte ist sie der *Maxillaria picta* sehr ähnlich, aber in allen Teilen kleiner.

Die Blüte ist fast schwefelgelb und mit rotbraunen Punkten versehen. Sie sind aber nicht so groß und so kräftig wie bei *Maxillaria picta*.

Die Sepalen werden nur 2,5 cm lang und die Petalen 1,8 cm. Die Lippe ist undeutlich dreilappig, gelb, mit roter Zeichnung besetzt.

Maxillaria porphyrostele RCHB. f.

Die Pseudobulben sind genähert, fast rund, leicht gefurcht und zweiblättrig.

Die Blätter werden bis 30 cm lang und nur 1,5 cm breit.

Der Blütenschaft erreicht eine Länge von 12 cm.

Die Blüten sind in der Form den beiden vorhergenannten sehr ähnlich, aber das obere Sepalum ist etwas mehr über die Säule gebogen.

Die Blüte hat die gleiche Größe wie *Maxillaria picta*.

Die Farbe der Sepalen und Petalen ist hellgelb ohne Flecken.

Die Lippe ist fast weiß mit roter Zeichnung.

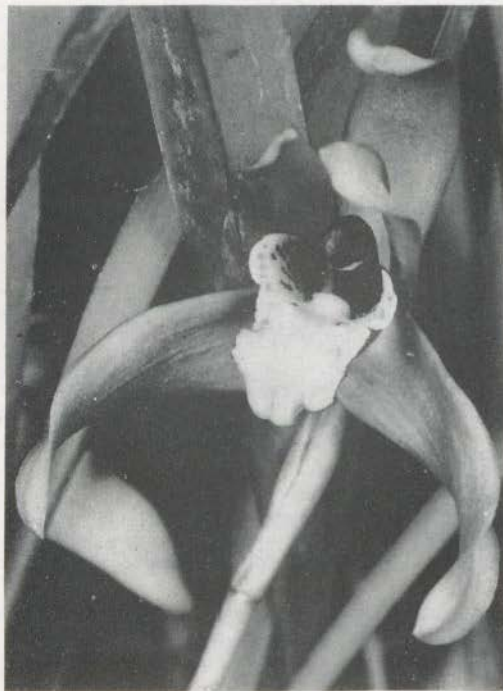
Die Säule ist purpurrot, daher der Name *porphyrostele*.

Abschließend möchte ich noch einmal kurz zusammenfassen:

Es unterscheidet sich die *Maxillaria punctata* von *Maxillaria picta* durch den kleineren Wuchs, die geringere Größe der Blüten und die reduzierte Punktierung und Fleckung der Sepalen und Petalen.

Die *Maxillaria porphyrostele* unterscheidet sich deutlich von den beiden bereits genannten durch den völlig anderen Wuchs und vor allem durch die Einfarbigkeit der Sepalen und Petalen.

Ich hoffe, daß mit diesen Ausführungen Klarheit über die bei uns am häufigsten in Kultur befindlichen Maxillarien geschaffen wurde.



Maxillaria porphyrostele

Foto: Birnbaum

| | <i>Maxillaria picta</i> | <i>M. punctata</i> | <i>M. porphyrostele</i> |
|---------------------------|--|--|--------------------------------------|
| Pflanzengröße | 45 cm | 35 cm | 35 cm |
| Blattlänge | 40 cm | 30 cm | 30 cm |
| Blattbreite | 5 cm | 3 cm | 1,5 cm |
| Bulbenhöhe | 8 cm | 8 cm | 6 cm |
| Bulbenform | eiförmig-länglich, gefurcht | eiförmig-länglich gefurcht | rundlich-eiförmig leicht gefurcht |
| Länge des Blütenstiels | 20 cm | 15 cm | 12 cm |
| Blütengröße | 5 cm x 3,5 cm | 4 cm x 3 cm | 5 cm x 3,5 cm |
| Größe der Sepalen | 3 cm x 1,0 cm | 2,2 cm x 0,6 cm | 2,8 cm x 1,0 cm |
| Farbe der Sepalen | hellgelb mit vio- letten Streifen und Tupfen | leuchtend gelb mit violetten Streifen und Tupfen | kräftig gelb ohne Zeichnung |
| Größe der Petalen | 2,5 cm x 0,4 cm | 1,7 cm x 0,3 cm | 2,5 cm x 0,6 cm |
| Farbe der Petalen | bei allen drei Arten wie bei den Sepalen | | |
| Größe der Lippe | 1,9 cm x 1,2 cm | 1,5 cm x 0,8 cm | 2,2 cm x 1,9 cm |
| Farbe der Lippe | weißlich-gelb, mit roter Zeichnung | weißlich-gelb mit roter Zeichnung | fast weiß mit roter Zeichnung |

| | <i>Maxillaria picta</i> | <i>M. punctata</i> | <i>M. porphyrostele</i> |
|-------------------------|-----------------------------------|---|--------------------------|
| Form der Lippe | dreilappig | undeutlich dreilappig | dreilappig |
| Farbe des Vorderlappens | weiß mit violetten Streifen | weißlich mit violetten Strichen und Punkten | fast weiß ohne Zeichnung |
| Farbe der Säule | hellgelb-weiß, purpurrot gefleckt | hellgelb-weiß, purpurrot gefleckt | purpurrot |

Ingo Busch

402 Halle, Stadtgutweg 19

HELGA DIETRICH

Kuba und seine Orchideen x)

„Der Wissenschaft ist vieles geläufig, Erkenntnisse sind mit Zahlen und chemischen Formeln belegt und untermauert, in allen Erscheinungsformen in Büchern und laufenden Veröffentlichungen festgelegt. Der Begriff „Leben“ ist seziert, mit millionenfacher Vergrößerung bis in die tiefsten Tiefen erschaut und bietet doch noch so viele Geheimnisse.

Aber dieses Wissen meine ich nicht. Es ist in Jahrhunderten gefestigt, durch die Kraft des menschlichen Geistes erhärtet und wird fortlaufend weiter ergänzt. Nein, der Gärtner sieht pflanzliches Leben noch anders und dieses Sehen und Fühlen gestaltet ein anderes Wissen. Es unterscheidet sich aber von der reinen Wissenschaft, die anerkannt und unangetastet bleibt, so wie Geist und Herz als menschliche Maßstäbe für das Erfassen der Umwelt nicht zu werten sind.“

WALTER RICHTER

Glücklich derjenige, dem sich Jugendträume erfüllen, zufrieden derjenige, der bei aller erforderlichen Rationalität im täglichen Leben und Beruf das Schauen und Insichaufnehmen, das Wandern und das tiefe Erleben nicht verlernt hat.

Wird man den Tropen erstmalig, nicht als unbeschwerter Tourist, sondern als hart arbeitender Wissenschaftler konfrontiert, könnte die Fülle der anstehenden Aufgaben, die Notwendigkeit zum Einarbeiten in eine weitgehend unbekannte Formen- und Sippenmannigfaltigkeit, die ungewohnte Härte klimatischer und auch sonstiger Bedingungen das Erlebnis schwächen! Wer sich aber Blick und Empfinden bewahrt hat, wird beides erstreben und – auch erleben können!

x) Veränderte und erweiterte Fassung eines Vortrages, der unter dem Titel „Als Botaniker in Kuba“ auf der DDR-offenen Bezirksfachtagung Orchideen am 7. 10. 1977 in Leipzig gehalten wurde.

Im Rahmen eines langjährigen „Projektes zur Erforschung der Flora von Cuba“ weilten wiederholt Wissenschaftler aus sozialistischen Ländern auf der befreiteten Insel im Karibischen Raum, deren Ruhm als „Perle der Antillen“ unumstritten blieb. Auch ich hatte anlässlich zweier Aufenthalte (Oktober – Dezember 1975 und Februar – Mai 1977) gemeinsam mit kubanischen und deutschen Kollegen Gelegenheit, einige Landesteile mit ihrer bereits auf kleinem Raum äußerst differenzierten Vegetation und ihrer bekannten Artenvielfalt näher kennenzulernen. Vergleicht man die Artenzahlen Höherer Pflanzen von Kuba und der DDR, so übertrifft uns Kuba mit rund 7.000 Sippen um etwa das Doppelte. Aber nicht allein diese Fülle macht in erster Linie den besonderen Reiz aus, sondern die relative Eigenständigkeit ihrer Flora, die zu zahlreichen Endemiten (auch unter den rund 285 Orchideen aus 66 Gattungen) führte.

Diese Endemiten sind außerordentlich charakteristisch für viele Inseln, die – ähnlich manchen Gebirgszügen – auf natürliche Weise von ihrer Umgebung isoliert wurden oder auch immer schon waren. Beispiele dafür liefern uns die kubanischen Orchideen recht zahlreich: u. a. *Habenaria replicata*, *Vanilla claviculata*, *Lepanthes fractiflexa*, *Stelis cubensis*, *Pleurothallis brachyglottis*, *Epidendrum leochilus*, *Laeliopsis cubensis*, *Cattleyopsis ortgiesiana*, *Tetramicra eulophiae*, *Bletia carabaiana*, *Oncidium usneoides*, *O. gundlachii*, *Campylocentrum poepigii*.

Kuba gehört zum großen Florenreich der Neotropis, der „Neuen Welt“ (Teile Nord-, Mittel- und Südamerikas einschließlich benachbarter Inselgruppen). Belegt wird dies durch das Vorkommen typischer Pflanzenfamilien wie *Cactaceae* und *Bromeliaceae* und charakteristischer Gattungen wie *Agave*, *Yucca* (Palmlilie), *Marcgravia*, der Orchideen (als Auswahl) *Oncidium*, *Epidendrum*, *Encyclia*, *Maxillaria*, *Brassia* und *Pleurothallis*.

Alle weiteren Untergliederungen dieses großräumigen Florenreiches, aber auch Kubas selbst, werden ebenso Gegenstand vertiefter Untersuchungen sein müssen wie eine Rekonstruktion seiner Florengeschichte und -beziehungen, eine Analyse seiner Pflanzengesellschaften und aller anthropogen bedingten Einwirkungen sowie eine Registratur seiner Sippen und Taxa.

Zu den charakteristischen Pflanzengemeinschaften Kubas zählen sowohl *Mangrove* als auch Lagunenv egetationen, Kiefernwälder, Regenwälder, Palmensavannen und vielfältige Trockenbüsche und Sukkulentesgesellschaften. Nicht in allen kommen Orchideen vor. Sie überwiegen in den halbimmergrünen tropischen Regenwäldern auf Korallenkalken der Ebene (z. B. Halbinsel Guanahacabibes, Zienaga de Zapata), der Gebirgs- und Schluchregionen (z. B. Sierra del Rosario, Sierra del Escambray, Loma de Banao, Gebirgszüge Orientes), aber auch in den physiognomisch variablen Trockenwäldern bzw. Dornbüschen auf unterschiedlichem geologischen Untergrund (z. B. Gebiete der Provinzen Habana, Matanzas, Camaguey, Oriente).

Auf Einzelheiten dieser Standorte oder etwaiger Exkursionen einzugehen, würde nur eine Wiederholung dessen bedeuten, was an anderer Stelle bereits publiziert oder gerade im Druck ist (siehe Literaturverzeichnis). Aus diesem Grunde soll abschließend nur noch eine Auswahl charakteristischer kubanischer Orchideen mit knappen Beschreibungen und wenigen Kulturhinweisen getroffen werden:

Vanilla eggersili ROLFE

Meterlanger Schlinger xerophytischer Trockenwälder und Dornbüsche mit reduzierten Blättern. Sprossachse oft bis zu 4 cm dick. Blüten attraktiv, grün-rot gefärbt. Kapsel ca. 11 cm lang. Gesamtverbreitung: Antillen einschließlich Gesamt-Kuba.
Kultur mit Trockenperioden im Kakteenhaus.



Cuba: Prov. Pinar del Rio, Halbinsel Guanahacalubes, von Baumwürgerfeigen (*Ficus spec.*) befallene Hartlaubgehölze mit *Encyclia*

Encyclia oncidoides (LDL.) SCHLTR.

Kräftige, bis 1 m hoch werdende Art mit zweiblättrigen Pseudobulben. Infloreszenz vielblütig. Einzelblüten relativ groß (bis 4 cm Durchmesser), intensiv gelb-braun, rot-violett gefärbt.

Labellum weißlich mit violetter Zeichnung.

Gesamtverbreitung: tropisches Amerika, Kuba: Oriente.

Sehr variable, aber dekorative Art. Kultur im temperierten Bereich mit eingeschobenen Ruheperioden.

Epidendrum nocturnum L.

Bis 80 cm hoch werdende Art mit gebüschelten, zweizeilig beblätterten Sproßachsen. Oft auf *Roystonea-regia* (Königspalme) vorkommend. Die bis zu 10 cm breiten, weiß-grünlich-gelben Blüten sind oft kleistogam (selbstbefruchtend).

Gesamtverbreitung: tropisches Amerika einschließlich Gesamtkuba. Kultur im temperierten Bereich mit mäßigen Wassergaben, aber ohne Ruheperiode. Topfkultur im Normal-Gemisch.

Hormidium boothianum (LDL.) BRIEG.

Bis 20 cm hoch werdende Art mit eiförmig-runden, abgeflachten Pseudobulben, die dicht den Unterlagen aufliegen. Infloreszenz etwa 10-blütig: Einzelblüte grünlich-gelb. Sepalen

und Petalen dicht braun gepunktet.

Gesamtverbreitung: Mittelamerika, Florida, Bahamas, Gesamtkuba.

Kultur: temperiert-warm bei höherer Luftfeuchtigkeit und ohne ausgesprochene Ruheperioden, epiphytisch mit wenig Substrat.

Lepanthes longicuris SCHLTR.

Kleiner, bis 7 cm hoher Epiphyt mit stets bulbenlosen, einblättrigen, mit einer gewimperten Scheide versehenen Sproßachsen. Die zweiseitig angeordnete Infloreszenz liegt dem 2-3 cm großen, eiförmigen Blatt auf. Blüten winzig.

Gesamtverbreitung: Kuba. Kultur: Blockkultur mit wenig Substrat.

Temperierter Bereich mit hoher Luftfeuchtigkeit.

Oncidium luridum LDL.

Vertreter der „derbblättrigen“ Oncidien, deren winzige Pseudobulben oft ein bis 80 cm lang werdendes, zungenförmiges Blatt tragen. Infloreszenz bis 1,5 m, vielblütig. Einzelblüte ornamental, gelb-braun-weiß gefleckt.

Gesamtverbreitung: Florida, S-Amerika, W-Indien; ganz Kuba.

Oft in aufgelassenen Kaffeeplantagen sehr häufig.

Kultur: temperiert-warm bei sehr viel Licht und eingeschobenen Trockenperioden.

Oncidium variegatum SW.

Vertreter der interessanten Gruppe klein- und derbblättriger Oncidien mit fächerförmiger Blattstellung und Ausläuferbildung. Infloreszenz bis zu 30 (50) cm. Einzelblüten sehr variabel in Farbe und Zeichnung, meist weiß. Blütenzentrum gelb-braun-rot gefleckt.

Gesamtverbreitung: Florida, Westindien einschließlich Kuba.

Kultur: warm bei sehr viel Licht und hoher Luftfeuchtigkeit.

Cyrtopodium punctatum (L.) LDL.

Attraktive epiphytisch oder pseudoterrestrisch lebende Art mit spindelförmigen, mehrblättrigen Pseudobulben, die sich wegen ihrer Größe nur für Gewächshauskulturen eignet. Vielblütige Infloreszenz, bei der die grünlichgelben, rot gepunkteten Einzelblüten von stark gewellten, auffälligen Brakteen gestützt werden.

Gesamtverbreitung: Florida, Westindien bis Brasilien. Ganz Kuba, im Westen häufiger.

Kultur: kühl bis temperiert mit reichlich Wasser in der Vegetationsperiode und einer strengen Ruhe, nachdem die Blätter abgeworfen wurden!

Cattleyopsis ortgiesiana (RCHB. f.) COGN.

Endemische Art mit schmalen-zylindrischen Pseudobulben, die 1-3 derbledrige, zungenförmige Blätter tragen. Infloreszenz schlank mit *Cattleya*-ähnlichen, etwa 6 cm breiten, rosaroten Einzelblüten.

Gesamtverbreitung: Kuba.

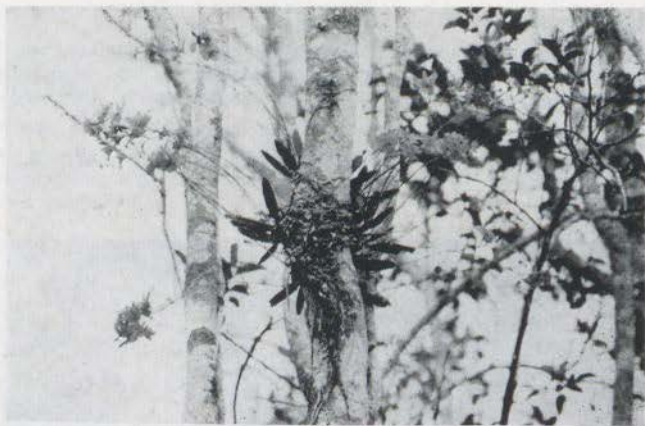
Kultur: Montage auf Rinde (*Roystonea regia* sehr bewährt!) ohne Substrat im warmen-temperierten Bereich bei hoher Luftfeuchtigkeit.

Ionopsis utricularioides (SW.) LDL.

Kleine Art (für Vitrinen gut geeignet), deren schmale Pseudobulben zahlreiche, fleischige Blätter und vielblütige Infloreszenzen tragen. Die bis zu 1,5 cm breiten weißlich-rosa Einzelblüten wirken durch das stark verbreiterte, dominierende Labellum.

Gesamtverbreitung: Florida bis S-Amerika, ganz Kuba.

Kultur: Epiphytisch im temperierten Bereich bei höherer Luftfeuchtigkeit. Leichte Düngung im Sommer hat sich bewährt.



Cuba: Prov. Pinar del Rio
Umfangreicher Bestand von *Cattleyopsis ortgiesiana*

Bulbophyllum pachyrrhachis GRISEB.

Seltene Art mit quadratischen, 2-blättrigen Pseudobulben und überhängenden Infloreszenzen mit verdickter, braun-violetter Rhachis, an der etwa 1 cm kleine, gelblichbraune Einzelblüten sitzen.

Gesamtverbreitung: Kuba, Jamaica, Puerto Rico, Trinidad.

Puerto Rico, Trinidad.

Kultur: temperiert bis warm, aufmontiert mit Sphagnum-Osmunda-Gemisch auf Rindenstücke oder Baumfarne.

Maxillaria crassifolia (LDL.) RCHB. f.

Etwa 30 cm hoch werdende, in dichten Horsten wachsende Art mit fleischigen, an der Basis zusammengedrückten Blättern. Blüten einzeln, ebenfalls fleischig, gelblich, duftend.

Gesamtverbreitung: Florida, Westindien bis Brasilien einschließlich Gesamtkuba.

Kultur: Bewährt hat sich eine Topfkultur im Einheits-Substrat, temperierter Bereich und hoher Luftfeuchtigkeit, ohne Ruheperioden.

Neourbania adendrobium (RCHB. f. FAWC. ET RENDLE

Terrestrische, vielblättrige, etwa 1 m hoch werdende Pflanzen mit fleischigen Sprossen. Blüten klein und weiß, in den Blattachseln erscheinend. Seltene Art mit strittiger, taxonomischer Stellung.

Gesamtverbreitung: Kuba, Jamaica.

Kultur: Topfkultur in etwas mit lehmiger Erde untermischtem Einheitssubstrat, temperierter Bereich.

Octomeria tridentata LDL.

Epiphyten mit schlanken Bulben, die stets ein derbes, etwa 8 cm langes Blatt tragen. Die unscheinbaren Blüten sind weißlich-grün, das Labellum leicht rötlich im Grunde.

Gesamtverbreitung: tropisches Amerika (genaue Verbreitung unsicher) einschließlich Kuba.

Kultur: Epiphytisch mit wenig Substrat. Temperierter Bereich bei höherer Luftfeuchtigkeit und ohne Ruheperioden.

Domingoa hymenodes (RCHB. f. SCHLTR.

Interessante kleine epiphytische Art mit *Pleurothallis*-ähnlichem Habitus aus der weiteren *Epidendrum-Cattleya*-Verwandschaft. Pseudobulben schlank, stets einblättrig. Die 1-bis wenigblütige Infloreszenz besitzt etwa 2 cm große, weißlichgrüne, dabei violett gestreifte Einzelblüten.

Gesamtverbreitung: Kuba (Prov. Pinar del Rio), Sto. Domingo.

Kultur: Mit wenig Substrat aufmontiert, epiphytisch, im temperiert-warmen Bereich bei hoher Luftfeuchtigkeit.



Cuba: Prov. Pinar del Rio, Vinales,
Beim Sammeln von *Domingoa hymenodes*

Tetramicra eulophiae RCHB. f.

Terrestrische Art mit 1-mehreren steifen, abgerundeten und mit einer Rinne versehenen, bis zu 20 cm langen Blättern. Die traubige, sowohl wenig- als auch vielblütige Infloreszenz besitzt kleine (ca. 1,5 cm lang), schmale, weiß-grünlich-rötliche Einzelblüten.

Gesamtverbreitung: Kuba einschließlich Isla de Pinos.

Kultur: Im Kakteenhause, sehr sonnig, in durchlöchernten Töpfen mit Serpentin-gestein. Wassergaben in größeren Intervallen.

Warzcewiczella discolor (LDL.) RCHB. f.

Mittelgroßer Epiphyt mit breit-linealischen, zugespitzten, etwa 30 cm langen Blättern. Die einblütige Infloreszenz besitzt große, etwa 8 cm breite Blüten mit weißen Sepalen und purpur-violetten Petalen und Labellum.

Gesamtverbreitung: Kuba, Honduras, Kostarika, Panama, Venezuela.

Kultur: In Holzkörbchen oder Töpfen mit Einheitssubstrat für Epiphyten. Temperiert bis warm und höhere Luftfeuchtigkeit.

Lycaste barringtoniae (J. E. Smith) LDL.

Epiphytische Art mit großen Pseudobulben, die bis zu 60 cm lange Blätter in 2-bis 3-Zahl hervorbringen. Die großen grünlichen Einzelblüten besitzen ein weißgerandetes Labellum.

Gesamtverbreitung: Kuba, Jamaica, Hispanola.

Kultur: In Holzkörbchen im Normalsubstrat für Epiphyten, temperiert-kühler Bereich.

Dendrophylax varius (GMEL.) URBAN

Bulben- und blattlose Epiphyten, bei denen die schmalen, riemenförmigen Wurzeln die Assimilationsfunktion übernehmen. Infloreszenz wenigblütig mit etwa 2 cm großen, weißen, gesporneten Einzelblüten, in denen das dreiteilige Labellum stark vergrößert ist. Gesamtverbreitung: Kuba, Hispanola.

Kultur: Erfolge gelangen bisher nur bei Exemplaren, die am natürlichen Standort mit gesamer Unterlage gesammelt wurden. Diese Äste mehrmals tauchen bzw. übersprühen. Temperiert bis warmer Bereich.

Literaturverzeichnis:

- 1) DIETRICH, H. (1976) Allgemeine Bemerkungen zur Orchideenflora Kubas. ORCHIDEE 27: 145-148
- 2) DIETRICH, H. (1976) Zur Orchideenflora und Orchideensammlungen der Provinzen Habana und Pinar del Rio (Kuba) ORCHIDEE 27: 251-260
- 3) DIETRICH, H. (1976) Interessante kubanische Orchideen: *Marsupiaria valenzuelana* (A. RICH.) GARAY ORCHIDEEN, Arbeitsmat. f. Fachgr. u. Interessengem. des KB der DDR 3/1976 : 33-35
- 4) DIETRICH, H. (1977) Zur Orchideenflora und Orchideensammlungen der Isla de Pinos und der Provinz Las Villas (Kuba) ORCHIDEE 28: 18-22, 54-58
- 5) DIETRICH, H. (1977) Zur Orchideenflora der Provinz Camaguey (Kuba) ORCHIDEE 28: 104-108
- 6) DIETRICH, H. (1977) Zur Orchideenflora der Provinz Oriente (Kuba) ORCHIDEE 28: 134-138
- 7) DIETRICH, H. (im Druck) *Leochilus labiatus* (SW.) O. KTZE. — de nuevo confirmado para la Cuba occidental Ciencias (Habana), Ser. 10. Bot.
- 8) DIETRICH, H. (im Druck) Erneut zu den Orchideen Westkubas ORCHIDEE
- 9) DIETRICH, H. (im Druck) Zur Orchideenflora der Peninsula de Zapata (Kuba) ORCHIDEE
- 10) Leon, E. (1946) Flora de Cuba Vol. I, Gimnospermas, Monocotiledoneas, Familia Orquideas p. 341-404, La Habana
- 11) SCHLECHTER, R. (1927) Die Orchideen, ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung 2. Auflage Berlin, 959 Seiten.

Dr. Helga Dietrich
Botanischer Garten der
Universität
69 J e n a
Goetheallee 26



Medaillen zur Orchideenbewertung

Im Arbeitsmaterial 1976, Seite 58-60 berichteten wir von der Vergabe von Medaillen in drei Stufen Gold – Silber – Bronze. Erstmals wurden Bewertungen während der Ausstellung in Halle (S), vom 5. bis 9. Juni 1976 nach einem speziell erarbeiteten Modus für Orchideen vorgenommen. Heute können wir Abbildungen der Medaillen vorstellen, die auch in Zukunft zu Ausstellungen und bei den vorgesehenen turnusgemäßen Bewertungen vergeben werden. Die Rückseite wird ab 1977 nur noch die jeweilige Jahreszahl aufweisen. Einzelheiten der Bewertung gehen aus dem Protokoll bzw. der zur Medaille gehörenden Urkunde hervor. Die drei Stufen Gold – Silber – Bronze bleiben selbstverständlich erhalten. Die Bewertung wird von einer Bewertungskommission durchgeführt, die nach vorgegebenen Richtlinien und einem Punktsystem arbeitet.

jüngen Röth

JÖRG DRAWERT

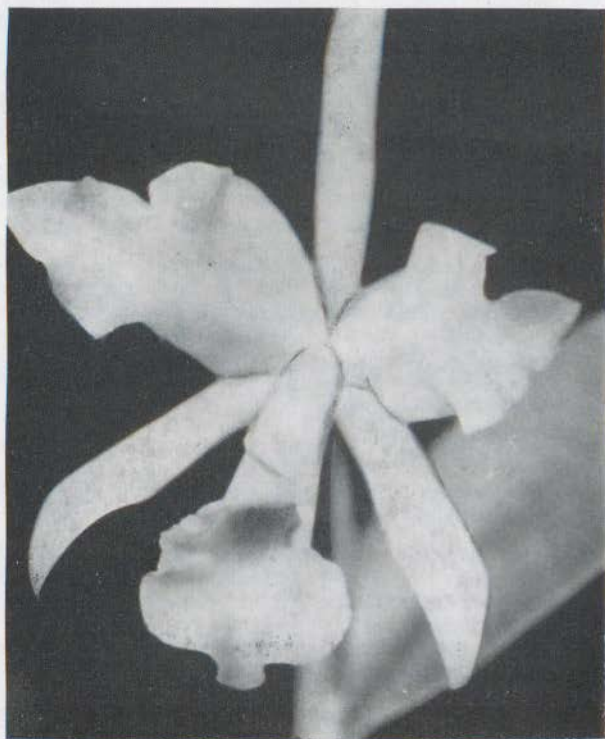
Cattleya Duchess of Colima

Unter seiner Züchternummer 303 brachte Herr Walter RICHTER, Crimmitschau eine orange blühende *Cattleya*-Hybride in den Handel. Diese Kreuzung entstand aus *Cattleya aurantiaca* P. N. DON und *Cattleya schilleriana* RCHB. f.

Cattleya aurantiaca, eine aus Mexico, Guatemala bzw. Costa Rica stammende Orchidee hat relativ kleine Blüten von 4-5 cm. Durch ihre orangefarbenen Blüten ist diese Art in neuerer Zeit als Elternpflanze zur Züchtung orangefarbener bzw. roter *Cattleya*-Hybriden stark in Vordergrund getreten. Leider haben verschiedene Klone dieser Art die unangenehme Eigenschaft, daß sie ihre Blüten nicht voll entfalten und dabei zur Selbstbestäubung neigen.

Die Vaterpflanze *Cattleya schilleriana* stammt aus Esperito Santo, Brasilien. Ihre ca. 10 cm große Blüte ist kupferfarben mit dunkelbraunen Punkten, die Lippe ist rosa mit dunkel-

roten Adern und weißen Lippenrand. Durch den Kreuzungspartner wird das Wärmebedürfnis von *Cattleya schillerina* gemindert. Die Verwendung von *Cattleya schillerina* in der Züchtung ist ungewöhnlich. Bei dieser Kreuzung sollte wohl der dunkle Elternteil die orange Blütenfarbe von *Cattleya aurantiaca* mehr nach Rot beeinflussen, wie es bei einer älteren Züchtung nämlich Bc. Ruby Prince geschehen ist.



Cattleya Duchess of Colima

Foto: O. Birnbaum

Die gleiche Hybride wurde 1975 von „Orchid Spezies Specialities (W. J. Rybaczyk)“, Pasadena, USA unter dem Namen *Cattleya Duchess of Colima* in das internationale Sortenregister eingetragen. Die Pflanzen dieser Kreuzung von Herrn RICHTER in unseren Sammlungen müssen entsprechend den internationalen Nomenklaturregeln ebenfalls diesen Namen tragen. Damit kann endlich wieder eine Züchtung mit Namen belegt werden, deren Bezeichnung bisher nur durch die Nennung der Kreuzungspartner möglich war.

Dr. Jörg Drawert
50 Erfurt, Hirnzigenweg 46

Meine Erfahrungen mit der Aussaat von Orchideen

Viele Orchideenfreunde haben den Wunsch, nicht nur Orchideen zu kultivieren, sondern sie auch selbst aus Samen heranzuziehen. Aussaat und Aufzucht aus Samen kann bei sauberer Arbeitsweise mit relativ einfachen Mitteln erfolgen. Die prinzipielle Durchführung ist in der Literatur mehrfach beschrieben worden, z. B. RICHTER (1). Dem Orchideenliebhaber bereitet es jedoch häufig Schwierigkeiten, die aufgeführten Chemikalien zu erhalten. Aus diesem Grunde möchte ich Erfahrungen mit meiner Methode und einem sehr einfach herzustellenden Nährboden mitteilen.

Die Aussaat und das Umsetzen der Protocorme und Jungpflanzen auf frischen Nährboden erfolgen in der Küche, direkt an der Flamme eines Gasherdes. Als Kulturgefäße verwende ich Babyflaschen. Sie haben den Vorteil, daß durch die Graduierung der Flaschen der Nährboden genau eingefüllt werden kann und daß sie in der Horizontallage eine große Kulturoberfläche bei geringem Nährbodenverbrauch haben. Die Sterilisation erfolgt dreimal 30 Minuten im Dampftopf oder einmal 25 Minuten im Schnellkochtopf.

Zur Samendesinfektion verwende ich 3 %iges Wasserstoffperoxid, das in der Apotheke in Tablettenform und als fertige Lösung erhältlich ist. Ein Teil Samen wird mit fünf bis zehn Teilen Desinfektionslösung 10 Minuten geschüttelt. Versuche haben gezeigt, daß die Keimfähigkeit des Samens nach 35 Minuten Einwirkungsdauer noch nicht vermindert ist. Ein Zusatz von einem Tropfen Alkohol oder Fit wirken sich bei stärker strukturiertem Samen zur besseren Benetzung der Samenoberfläche günstig aus. Die Vorteile der Samendesinfektion mit Wasserstoffperoxid sind:

- > Schnelle und einfache Handhabung,
- > kein Abfiltrieren wie beim Clorkalk erforderlich,
- > Ansammeln der Hauptmenge des Samens an der Oberfläche der Desinfektionslösung, dadurch kann der Samen leicht mit einer Impföse entnommen werden.

Als Nährboden habe ich vergleichsweise KNUDSON, Eg-1 nach BURGEFF und einen Nährboden auf der Grundlage von Wopil verwendet. Das als Blumendünger handelsübliche Wopil wurde in einer Konzentration von 0,2 % und mit einer C-Quelle, bestehend aus 1 % Glucose und 1 % Fructose, die später mit gleichem Erfolg durch 2 % Saccharose ersetzt wurde, verwendet. Die Keimungsergebnisse von *Dendrobium phalaenopsis* auf diesen Nährböden zeigten keine wesentlichen Unterschiede.

In weiteren Versuchen wurden den Nährböden verschiedene Zusätze zugegeben:

- > Pepton: 0,2 %; 0,5 %; 0,8 %
- > Hefeextrakt: 0,1 %
- > Bananenpulpe: 5 %; 10 %

Die Zusätze wirkten sich im Vergleich zum Nährboden ohne Zusätze insgesamt vorteilhaft aus. Der Gesamthabitus der Jungpflanzen war bei einem Zusatz von 0,2 % und 0,1 % Hefeextrakt (oder 1 % frischer Bäckerhefe) am besten. Über die Wirkung auch anderer organischer Zusätze zum Nährboden berichtet FAST (2).

Der pH-Wert der einzelnen Nährböden wurde mit Indikatorpapier überprüft. Er betrug bei den frischen Nährböden $\text{pH} = 5,2 \pm 0,2$, beim Sterilisieren fiel er geringfügig ab. Nach dem Umsetzen der Jungpflanzen, nach etwa zehn bis zwölf Wochen, ergaben sich pH-Werte zwischen $\text{pH} = 4,2$ und 3,9. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Nährböden waren unbedeutend.

Bei der Aussaat und Kultur von *Dendrobium phalaenopsis* bis zu pikierfähigen Pflanzen wurden bei Verwendung des Nährbodens auf Wopilgrundlage gegenüber den beiden anderen Nährböden keine Nachteile festgestellt. Die Vorteile für die Anwendung des

Wopilnährbodens liegen vor allem darin:

- > Verwendung der handelsüblichen 1-Grammpackungen für Hydrokultur,
- > schnelle Zubereitung eines einfachen Nährbodens aus
 - 2 Packungen à 1 g Wopil
 - 20 g Zucker
 - 12 - 14 g Agar
 - 1 Liter destilliertes Wasser.

Auf Grund der guten Erfahrungen mit diesem Nährboden bei *Dendrobium phalaenopsis* habe ich ihn auch bei weiteren Aussaaten mit verwendet. Auch bei den Aussaaten und der Aufzucht von *Epidendrum arachnoglossum*, *Cattleya aurantiaca*, *Oncidium splendidum*, *Oncidium papilio* und verschiedenen *Phalaenopsis*-Hybriden kann ich die guten Ergebnisse mit diesem Nährboden bestätigen.

Literatur

- (1) Richter, W. Orchideen pflegen, vermehren, züchten
Radebeul 1974
- (2) Fast, G.: Die Vermehrung von *Oncidium papilio* durch Triebspitzen - Kultur und Besprechung einiger Nährmedien
DIE ORCHIDEE, 24, 240-246, (1973)

Dipl.-Biol. Mechthild Heinrich
1199 Berlin, Handjerystr. 47

HEINZ-AUGUST MITTENDORF

Die Aufzucht von Orchideenjungepflanzen bis zum blühfähigen Alter

Vor einiger Zeit hatte ich ein Orchideenangebot aus dem Jahre 1938, des damals sehr bekannten Orchideenbetriebes KREYFF aus Babelsberg in Händen. Wie das so ist, wenn man Prospekte oder Angebote von früher zu sehen bekommt, so stellt man unwillkürlich Vergleiche mit der Jetztzeit an. Der gravierendste Unterschied in dem Angebot des Herrn KREYFF aus dem Jahre 1938 und den Orchideenangeboten der heute bekannten Orchideenzuchtstätten bestand wohl in dem Hinweis des Herrn KREYFF, daß er seinem Kunden nicht gerne zu kleine, d. h. zu junge Orchideenpflanzen verkauft. Hinter diesem Rat stand sicher die Erfahrung, daß ein Teil der zu jung verkauften Orchideenpflanzen, bei den Kunden durch unsachgemäße Pflege eingingen.

Der Kunde ist dann schnell in seinem Urteil, daß der Lieferbetrieb die alleinige Schuld hat. Wer sucht schon gern die Schuld bei sich selbst.

Nach dem 2. Weltkrieg fanden die Orchideen zunächst in Amerika bald aber auch in Europa einen immer größeren Liebhaberkreis.

Durch die bahnbrechenden Arbeiten des Herrn Prof. MORELL in Frankreich, auf dem Gebiete der Meristemkultur bei Orchideen, kam bald eine Lawine von Orchideenjungpflanzen, wirklich guter Klone auf den Markt. Dies bewirkte, daß im zunehmenden Maße Orchideenjungpflanzen, und hier besonders Cymbidien in Flaschen d. h. noch auf Agar angeboten wurden. Diese Art des Orchideenpflanzenhandels setzte völlig neue Maßstäbe. Würden doch durch die Methode der Meristemkultur, jetzt Jungpflanzen von absoluten Spitzensorten in beliebig großen Mengen herangezogen und zu relativ günstigen Preisen gehandelt. So mancher Berufsgärtner, aber auch Orchideenliebhaber sah plötzlich die Chance, zu erschwinglichen Preisen, eine größere Menge von Orchideen zu kaufen.

Vom eigenen Können war man natürlich überzeugt und so kam es, wie es kommen mußte. Es wiederholte sich das Gleiche, wovor KREYFF in Babelsberg schon vor einigen Jahrzehnten gewarnt hatte. Ein großer Teil der gekauften Jungpflanzen ging ein, bzw. kümmerte so still vor sich hin. So mancher, mit großem Elan begonnene Anzuchtversuch wurde verärgert eingestellt. Man wendete sich wieder althergebrachten Kulturen zu, welche sicherer und schnellere Erfolge zeigten.

Inzwischen ist eine gewisse Zeit vergangen und diejenigen, welche den Mut nicht aufgaben und trotz aller Fehlschläge, durch immer wieder neue Versuche und eingehendem Studium entsprechender Orchideenliteratur zu Erfolgen gelangt sind, haben zahlenmäßig einen steigenden Anteil.

Um nun aber manchen Neuanfänger und vielleicht auch manchen Routinier unter den Orchideenfreunden Lehrgeld zu ersparen, bin ich heute hier, um Ihnen unsere Erfahrungen bei der Aufzucht von Orchideenjungpflanzen bis hin zu blühhfähigen Pflanzen mitzuteilen.

Zum Trost muß ich Ihnen zunächst gestehen, daß auch wir am Anfang unserer Orchideenkultur haben manches Lehrgeld zahlen müssen, weil wir glaubten, uns über erprobte Grundbegriffe bei der Anzucht von sehr jungen Orchideenpflanzen hinwegsetzen zu können. In diesem Zusammenhang muß allerdings auch gesagt werden, daß viele, der alt überkommenen Ansichten bei der Kultur von Orchideen, heute keine oder nur noch untergeordnete Bedeutung haben. Viele der alten Kulturmethoden sind durch die heute schon weit verbreitete industriemäßige Produktion großer Mengen von Orchideenpflanzen nicht mehr anwendbar.

Ich kann mich noch gut erinnern. Als junger Mensch besuchte ich die schon erwähnte Orchideengärtnerei von KREYFF in Babelsberg. In den, für damalige Verhältnisse großen Gewächshäusern standen und hingen die Orchideentöpfe und Körbe in 3 bis 4 Etagen übereinander. Alle diese Pflanzen wurden per Hand mit der Gießkanne gegossen. Ein Aufwand, welchen man heute keinem mehr zumuten darf und welcher sich bei den heutigen Lohn- und Preisverhältnissen von selbst verbietet.

Ich möchte mit dieser Rückschau auch nur andeuten, welch gewaltiger Wandel sich in dem vergangenen Jahrzehnt vollzogen hat. Heute sind im Grund ausgeschulte Orchideenbestände zu tausenden keine Seltenheit mehr. Was unsere Vorgänger nie für möglich gehalten hätten: Die Orchideen blühen heute dennoch !

Doch möchte ich Ihnen jetzt die Aufzucht der Orchideen von der Protocormgröße bis zur blühhfähigen Pflanze beschreiben. Da jedoch die Zahl der Orchideenarten sehr groß ist und man zudem zwei grundverschiedene Arten, nämlich die Epiphyten und die Terresiten, also die Aufsitzer und die Erdorchideen unterscheiden muß, kann man unmöglich eine einheitliche Kulturangeweisung geben. Ich möchte Ihnen daher heute hier eine unserer bekanntesten, die Cymbidien vorstellen.

Nehmen wir also an, Sie erhalten ein Kulturröhrchen mit auspflanzfähigen Jungpflanzen. Solange der Verschuß verschlossen bleibt, kann den Pflänzchen nichts passieren. Weder Pilz noch Bakterien, weder Schadinsekten noch sonst was Übeles kann den kleinen Pflanzen schaden. Nun können allerdings die kleinen Pflanzen nicht ewig in der sie umgebenden Glashülle leben. Der Agar würde früher oder später eintrocknen, oder eventuell eine Sekundärinfektion über den feuchten Stopfen einwandern.

Also müssen wir uns entschließen den Stopfen zu öffnen und die im Röhrchen befindlichen Pflanzen mitsamt dem Agarnährboden in eine Schüssel mit lauwarmen Wasser zu schütten. Im lauwarmen Wasser löst sich der Agar besser von den Wurzeln. Das Wasser darf auf keinen Fall zu warm sein, da die empfindlichen Pflänzchen sogleich Schaden nehmen würden. Erfahrene Kultivateure setzen dem Spülwasser gern Chinosol oder Sulfachin zu, um die jungen Pflanzen vor zu massierter Infektion zu schützen. Wir sind von diesem Zusatz abgekommen, da wir die Erfahrung machen mußten, daß eine zu hohe Dosierung dieser Desinfektionsmittel wachstumhemmende Eigenschaften auch bei den Kulturpflanzen hervorrufen können. Durch vorsichtiges Wedeln im Wasser, spülen wir den Agar von den Wurzeln. Bei zu engem Pflanzenabstand im Kulturröhrchen sind die Wurzeln häufig derart ineinander verschlungen und regelrecht verwachsen, daß eine Trennung der Pflanzen voneinander nicht ohne Verletzung der sehr brüchigen Wurzeln vor sich gehen kann. Haben wir also derart verschlungene und verwachsene Wurzeln, so belassen wir den Pflanzenklumpen zusammen und setzen ihn, so wie er ist in den Gemeinschaftstopf. Als Erde benutzen wir Torf bester Qualität mit Polystyrolflocken als Zusatz. Außerdem geben wir dem Torf vorher 2 gr. Kalk und 2 gr. Volldünger, also S 1 oder Wopil als Grunddünger pro Liter Torf. Da man ja kaum mit einem Liter Torf auskommt, selbst bei bescheidensten Pflanzeneinkauf, kann man bei 10 oder gar 100 Ltr. Torf die 10 oder 100 fache Menge an Dünger leicht abwägen und umgeht somit ein zu schnelles Über- oder Unterschreiten der gewünschten Kalk- bzw. Düngermenge. Als Gemeinschaftstöpfe kann man sowohl Ton-als auch Plastetöpfe verwenden.

Beide Topfarten haben ihre Vor- und Nachteile. Tontöpfe trocknen schnell in der Randzone aus und Plastetöpfe werden leicht vergossen. Orchideenjüngpflanzen brauchen nur mal individuelle Pflege. Beim Pickieren achten wir darauf, daß die Pflanzen nie zu tief gesetzt werden. Sehr, sehr vorsichtiges Gießen ist in der ersten Zeit nach dem Pikieren sehr wichtig. Am zuträglichsten ist den kleinen Pflanzen hohe Luftfeuchte. Wir können dieses durch zusätzliches Befuchten mittels eines elektrischen Luftbefeuchters erreichen. Um ein gutes feuchtes Kleinklima zu schaffen, geben wir über die Gemeinschaftstöpfe Folie.

Wir stellen nun fest, daß die Pflanzen in diesen Gemeinschaftstöpfen gut vorankommen. Ist die Bewässerung dem Substrat angepaßt und sinkt die Temperatur auch des Nachts nicht unter 20⁰ ab, so hat man fast den Eindruck, als wachsen die kleinen Pflanzen um die Wette. Bald aber müssen wir vereinzeln, weil die Wurzeln sonst für ein Eintopfen in 5 oder 6 cm Töpfe zu lang werden. Beim Vereinzeln zeigt es sich, daß auch die in Klumpen pikierten Pflanzen jetzt leicht zu teilen sind und sich vereinzeln lassen. Zu kleine Pflanzen pikieren wir noch mal im Gemeinschaftstopf um. In den 5 oder 6 cm Töpfen bleiben die Pflanzen dann bis zum kommenden Frühjahr stehen. Dann wird erneut umgetopft. Dieses Mal in 9 oder 10 cm Töpfe. Die Erdmischung ist jetzt schon kräftiger. Wir geben zum Torf Lauberde, alte Nadelerde und verrotteten Pferdemist hinzu. Rinderdung oder anderer organischer Dünger tut sicher die gleichen Dienste. Bei uns bietet sich Pferdemist aus der eigenen Pferdezucht an und das Wurzelwachstum unserer Cymbidien läßt nicht zu wünschen übrig.

In diesen 9 oder 10 cm Töpfen bleiben die Pflanzen wieder ein Jahr stehen. In dieser Zeit werden die Temperaturen, die Feuchtigkeit und die Düngung auf einem Maximum gehalten. Die Pflanzen dürfen in dieser Zeit keine Wachstumsstockung erleiden. Das heißt: Temperaturen das ganze Jahr auch nachts nicht unter 20⁰ absinken lassen. In der Hauptwachstumszeit wöchentlich mit Volldünger düngen. 2 gr. pro Liter Wasser und die Töpfe nie austrocknen lassen, auch in den Wintermonaten nicht! Einige Tage Wachstumsunterbrechung bedeutet bei so lang in der Entwicklung stehenden Pflanzen, wie es die Cymbidien sind, gleich ein auf Wochen, wenn nicht gar Monate langes Verzögern in der Entwicklung bis zur blühfähigen Pflanze.

Haben die Pflanzen ein Jahr lang im 9 oder 10 cm Topf solch eine intensive Kultur durchgemacht, so müssen sie im kommenden Frühjahr so weit entwickelt sein, daß ein erneutes Umtopfen in 12 oder 13 cm Töpfen notwendig ist. Hat man genügend Stellfläche zur Verfügung, so kann man die Pflanzen, wenn sie stark genug bewurzelt sind, auch gleich in 14 cm Töpfe oder Container umtopfen. In diesen großen Pflanzgefäßen können die

Pflanzen dann eventuell 2 Jahre stehen bleiben. Man spart damit ein Umtopfen. Als absolute Regel gilt: In große Pflanzgefäße nur dann umtopfen, wenn die Bewurzelung im alten Pflanzgefäß optimal ist. Schwache Pflanzen in zu großen Töpfen kümmern auf Jahre hinaus.

Als Erdmischung geben wir ein Substrat aus Torf, alter Nadelerde, Schäl- oder Naßrinde, wie sie auf Holzaufarbeitungsplätzen der Forstwirtschaftsbetriebe anfallen und wieder Pferdemit. Also ein absolut lockeres, humoses und dabei doch nährstoffreiches Erdgemisch. Wir achten darauf, daß die Pflanzen bei jedem Umtopfen nie zu tief gepflanzt werden.

Haben wir den Pflanzen bisher diese intensive Behandlung angedeihen lassen, so kommt jetzt der Zeitpunkt, wo wir uns entscheiden müssen, ob wir die Cymbidien in Töpfen, in Containern oder im Grundbett ausgepflanzt weiter kultivieren wollen.

Die Topf- wie auch die Auspflanzmethode haben sicher ihre Vor- aber auch ihre Nachteile. Doch gehen wir die drei Möglichkeiten der Reihe nach durch. Da ist zunächst die althergebrachte Topfkultur. Sie hat zumindest der Auspflanzkultur gegenüber den Vorteil des Platzsparens und der Flexibilität, d. h. man kann mit den Pflanzen beliebig den Platz wechseln, bei zu engem Stand die Pflanzen auseinanderrücken usw. Alles Dinge, welche bei eng bemessenem Platz für sich sprechen.

Als Nachteil der Topfkultur ist ein großer Aufwand beim Gießen und die Pflanzen bleiben bei aller intensiven Pflege doch in der Entwicklung den ausgepflanzten Pflanzen gegenüber zurück. Eine schwächere Pflanze kann nun mal nicht mit einer guten, stark entwickelten Pflanze in ihrer Leistung konkurrieren.

Somit spräche also, schon vom Leistungsmaßstab her, alles für die Auspflanzmethode, die ja heute im Großanbau weit verbreitet ist. Aber auch das Auspflanzen hat neben seinen Vorteilen einige Nachteile.

Wir haben gehört, daß zu den Vorteilen der Auspflanzmethode eine starke Entwicklung der Pflanze und somit eine steile Leistungskurve nach oben gegeben ist. Durch die starke Entwicklung der Cymbidien im ausgepflanzten Zustand, ergibt sich in der Praxis fast immer ein 3-jähriger Umtrieb. Das heißt: im 1. Jahr wird im gut und tief vorbereitetem Grundbett ausgepflanzt. Dabei sind Pflanzenabstände von mindestens 40 x 50 cm, besser 50 x 60 cm unbedingt einzuhalten.

Der Knospensatz wird im ersten Jahr des Auspflanzens höchstens 50 % betragen. Erst im 2. Jahr kann man mit einem vollen Blütenertrag rechnen. Im 3. Jahr sind die Pflanzen soweit zugewachsen, daß die Blühleistung schon wieder nachläßt. Da hilft dann auch keine Vergrößerung der Düngergabe. Die Pflanzen stehen ganz einfach zu dicht, sie müssen also nach 3 Jahren wieder aufgenommen werden. Man teilt in der Regel diese Pflanzen dann und pflanzt sie wieder neu auf. Im 1. Jahr nach dem Pflanzen blühen sie dann wieder nicht voll im 2. Jahr gut und im 3. schließlich lassen sie in ihrer Blühleistung wieder nach. Also ein stetiges Rauf und Runter in der Ertragsleistung.

Seit einigen Jahren wenden wir in unserem Betrieb die 3. Möglichkeit: die sog. Containerkultur an. Durch Zufall kamen wir bei der Wahl der Container auf ausrangierte Milchflaschenkörbe. Diese haben schon vom Volumeninhalt her die notwendige Größe und sind vom Gesamtgewicht gesehen, dennoch transportabel. Das Erdgemisch ist das Gleiche, wie es beim Eintopfen beschrieben wurde. In jeden Container pflanzen wir ein Cymbidium. Nach 3 jähriger Kulturpraxis können wir sagen, daß die Pflanzen in den Containern eine sehr gute Wuchs- und Blühleistung zeigen. In den ersten zwei Jahren stehen die bepflanzten Container dicht aneinander. Im 3. Standjahr sind die Pflanzen so stark entwickelt, daß es sich als nötig erweist, jeden 2. Container aus der Reihe herauszunehmen um ihm einen neuen Platz zu geben. Die Pflanzen selbst werden durch dieses Umrücken nicht gestört und wachsen und blühen unbehindert weiter.

Nun möchte ich noch einige wichtige Hinweise geben, welche einen maßgeblichen Einfluß auf eine gute Entwicklung der Pflanzen und einen guten Blütenansatz bewirken.

Wie ich schon wiederholt darauf hingewiesen habe, benötigen die *Cymbidiumjungpflanzen* eine, sich über das ganze Jahr hin erstreckende gleichmäßige warme Kulturmethode. Die Jungpflanzen dürfen nicht aus dem Wachsen heraus kommen.

Diese Behandlung ändert sich mit dem Zeitpunkt, wo die Pflanzen eine Größe erreicht haben, in welcher sie zur Blütenproduktion fähig sind. Nicht die Anzahl der Scheinbulben ist dafür ein Merkmal, sondern die Größe der Einzelscheinbulbe. Es ist durchaus möglich, daß eine Pflanze, an welcher die zweite Scheinbulbe die Größe einer Männerfaust erreicht hat, mit diesen zwei vorhandenen Scheinbulben schon blühen kann. Das ist nicht die Regel, ist aber durchaus möglich.

Sind die Pflanzen in diesem optimalen vegetativen Zustand, so werden diese Pflanzen, je nach Sorte, ob sie Früh-mittel- oder spätblühend sind, etwa ab Juni mehr Luft gegeben, Tag und Nacht !

Es ist nachgewiesen, daß *Cymbidien* zur Blüteninduktion Temperaturen etwa um 130 benötigen. Am Tage ist in den Sommermonaten diese Temperaturschwelle nicht zu halten, wohl aber in den Nächten.

Bei steigender Sonneneinstrahlung im Mai, geben wir den *Cymbidien* Innenschattierung. Diese Innenschattierung bleibt bis Mitte August. Vor 2 Jahren hatten wir versuchsweise 50 % unseres blühfähigen *Cymbidium*-Bestandes einen sommerlang ohne Schattierung durchkultiviert.

Der gute vegetative Zustand und der damit verbundene bessere Knospenansatz bei den schattierten Pflanzen war derart gravierend gegenüber den der vollen Sonne ausgesetzten Pflanzen, daß für uns eine Kulturperiode ohne ausreichende Schattierung in den warmen Sommermonaten nicht mehr diskutabel ist.

Ebenso haben wir vor 2 Jahren versuchsweise etwa 100 *Cymbidien* im blühfähigen Alter im Freien unter Schattengerüst einen Sommer lang gehalten. Auch in diesem Falle waren die unter Glas und Schatten, bei genügender Belüftung kultivierten Pflanzen, den im Freien aufgestellten *Cymbidien* absolut im Vorteil.

Wenn die Ungarn in Szombathelyi die Mehrzahl ihrer blühfähigen *Cymbidium*pflanzen im Freien unter Schattenhallen kultivieren, so muß man berücksichtigen, daß dort andere klimatische Verhältnisse herrschen. Das Gleiche trifft auch bei der in Holland propagierten schattenlosen Kulturmethode zu. Auch in Holland sind die klimatischen Verhältnisse wesentlich anders als bei uns.

Zusammenfassend möchte ich nochmals betonen: Jungpflanzen warm durchkultivieren, blühfähige Pflanzen dagegen unbedingt ab Mitte Sommer der Temperaturdifferenz zwischen Tag und Nacht aussetzen. Noch ein Wort zum Düngen. In alten Orchideenbüchern konnte man lesen: Orchideen nur sehr wenig düngen !

Dieses trifft, zumindest bei *Cymbidien* nicht zu. *Cymbidien* welche in gutem Kulturzustand stehen, also auch genügend gesunde Wurzeln haben, sind wahre Fresser.

Wir düngen in der Vegetationsperiode wöchentlich im Wechsel mit Wopil und S 1, dazu zwischendurch auch noch mit Rinderjauche. Außerdem haben unsere blühfähigen *Cymbidien* durch den Pferdemist schon eine Art Grunddüngung. Voraussetzung ist jedoch ein absolut gesundes Wurzelsystem. Tritt in der Vegetationszeit eine längere Schlechtwetterperiode ein, so setzen wir natürlich auch mit dem Dünger aus. Man kann nicht einfach sagen: wöchentlich so und soviel Gramm Dünger pro Pflanze. Pflanzenzustand und Umweltbedingungen spielen eine maßgebliche Rolle.

Sind die Pflanzen artgemäß gepflegt, so sind sie auch gesund. Krankheiten und Schädlingsbefall sind meistens Sekundärerscheinungen. Wir behandeln unsere Pflanzenbestände vorbeugend regelmäßig mit Fungizide und Insektizide. Außerdem wird der gesamte Pflanzenbestand im Herbst zweimal mit Schneckenbekämpfungsmittel wie Mesurool tropfnaß gespritzt.

Gegen den gefürchteten Virusbefall hilft nur eine absolute Pflanzenhygiene, wozu auch eine radikale Unkrautbekämpfung gehört. Ein Ausmerzen aller auch nur verdächtigen Pflanzen und ein Verbrennen dieser Pflanzen mit samt ihrer Pflanzengefäße ist eine Selbstverständlichkeit.

Bei einer so gehandhabten Haltung und Pflege der Cymbidien wird ein Lohn der Mühe nicht ausbleiben.

Ich wünsche allen, welche sich von Berufswegen oder aus Liebhaberei den Pflanzen, und hier besonders den Orchideen verschrieben haben recht viel Freude und Erfolg, und und möchte mit dem, von mir schon an anderer Stelle zitierten Satz schließen,

Blumen ein Segen von Gott der sie schuf,
Blumen zu pflegen ein schöner Beruf.

Heinz-August Mittendorf
327 Burg
Neuenzinnen 1

LOTHAR BÖRSCH

Gedanken zu Problemen der Wärmehaltung in Orchideen-Kulturräumen

Wohl ein jeder Orchideenfreund steht alle Jahre wieder vor dem gleichen Problem – der optimalen Überwinterung seiner Pfleglinge. Sobald im Herbst die letzten Blätter fallen, wird nun mit mehr oder minder sorgenvoller Mine der Wetterbericht verfolgt und man freut sich über jeden milden, sonnigen Tag. Doch die beständigste Schönwetterperiode findet ihr Ende, und die Stunde der Wahrheit bricht für unsere Heizungsanlagen an. Die Selbstverständlichkeit, so sparsam als irgendmöglich mit unseren Energiespendern, sei es Kchle, Öl oder Elektroenergie, umzugehen, sollte doch den unter Umständen erheblichen Unkosten des einzelnen Pflegers vorangestellt sein. Mit zunehmender Größe der Anlage steigen zwangsläufig die anfallenden Aufwendungen für die Beheizung. Diese in ökonomisch vertretbaren Grenzen zu halten, soweit sich diese Formulierung auf Hobby-Anlagen anwenden läßt, liegt wohl im Interesse des einzelnen Pflegers. Im folgenden Teil möchte ich einige Möglichkeiten der Wärmedämmung mit ihren Vor- und Nachteilen näher erörtern. Vorausschicken möchte ich, daß die einzelnen Varianten von mir selbst erprobt und davon abweichende Ergebnisse bedingt durch örtliche Lage und bauliche Gegebenheiten durchaus möglich sind.

Alle hier aufgeführten Möglichkeiten beziehen sich auf eine Gewächshauskonstruktion aus Holz, lassen sich abgewandelt aber auf alle Typen übertragen.

1. Doppelte Verglasung der Stehwände (kittlos von innen)

In die Rahmen der Stehwände, welche aus den Stehwandsprossen, sowie deren oberen und unteren Abschluß gebildet werden, setzt man einen Leistenrahmen ein. Dieser sollte bei Verwendung von 4 mm dickem Glas so beschaffen sein, daß ein Falz von etwa 4 mm von der Sprossenkante zur Aufnahme der Scheiben verbleibt. Dabei wird ein Scheibenabstand von etwa 35 mm erreicht. Die Scheibe wird durch individuelle Maßnahmen (drehbare, an der Sprosse verschraubte Riegel etc.) an den Rahmen angeedrückt.

Vorteil: relativ schnelle Montage

Nachteil: nicht völlig dicht, Algenwuchs zwischen den Scheiben

Holzkonstruktion dem Gewächshausklima nach wie vor ausgesetzt, Wärmedämmung nicht völlig zufriedenstellend, läßt sich kaum auf Dachkonstruktion anwenden.

2. Doppelte Verglasung der Stehwände (von innen verkittet)

Verfahrensweise wie bei 1., Rahmen zwecks Erreichung eines Kittfalzes um etwa 5 mm nach innen versetzt, dadurch nur etwa 30 mm Scheibenabstand.

Vorteil: völlig dicht, gute Wärmedämmung, kein Algenwuchs zwischen den Scheiben, kein Kondenzwasser zwischen den Scheiben.

Nachteil: höherer Aufwand an Arbeitszeit, läßt sich ebenfalls kaum auf Dachkonstruktion anwenden, Holzbauteile ebenfalls nicht geschützt.

3. Unterspannen von PVC-Folie

Das Unterspannen erfolgt in zwei Arbeitsgängen. Den Ausgangspunkt bildet der Firstbalken. Von dort wird die Folie zuerst an den Dachflächen gespannt und mittels entsprechend langer Holzleisten an den Firstsprossen angenagelt. Anschließend wird in gleicher Weise mit den Stehwänden verfahren. Es ist bei dem Zuschneiden der Folie darauf zu achten, daß ein genügend breiter Rand für den unteren Teil der Stehwand übrig bleibt, damit der Niederschlag an der Folie von der Konstruktion weg in das Haus laufen kann. Als geeignet kann Folie, welche zur Errichtung von Foliengewächshäusern in Frage kommt, betrachtet werden.

Vorteil: völlig dicht, optimale Wärmedämmung, Schutz der Holzkonstruktion vor Feuchtigkeit, Stabilisierung der Luftfeuchtigkeit, geringe Kosten und vertretbarer Arbeitsaufwand.

Nachteil: Montage für eine Person anstrengend, bei geringer Dachneigung Tropfenfall.

Ausgehend von diesen Betrachtungen kann man feststellen, daß die Folie das derzeitige Optimum verkörpert, und selbst der Nachteil des Tropfenfalls läßt sich durch Installation eines handelsüblichen Ventilators weitgehend abstellen.

In Abhängigkeit von der örtlichen Lage, diese muß in jedem Fall berücksichtigt werden, ergibt sich eine Heizkostensparnis von 20-30 %. Diese Zahlen sollten doch zum Nachdenken anregen.

Sicher wird es Liebhaber geben, die sich außerstande sehen, das hier Angeführte zu realisieren, auch hier ein Tip.

Es gibt wohl kaum ein Gewächshaus mit völlig dichten Lüftungsklappen. Werden wenigstens diese im Winter mit Folie unterspannt, so ist das schon ein großer Gewinn. Sie spüren es an den Kohleneimern die Sie weniger tragen müssen.

Lothar Börsch

6501 Rückersdorf, Haselbacher Str. 1

Orchideen-Bibliographie

5. *Dendrobium* II

An Stelle einer Kurzrezension werden Buchstabensymbole gewählt, die den ungefähren Inhalt der betreffenden Arbeiten erahnen lassen. Nachfolgend eine Erklärung der verwendeten Abkürzungen:

- A = mit Abbildungen
 B = Beschreibung (1), Bestäubungsbiologie (2)
 C = Cytologie, Genetik (1), Chemotaxonomie (2), Anatomie (3)
 D = Dokumentation
 E = Einheimische Orchideen (1), Embryologie (2)
 F = Floristik, Pflanzengeographie, Soziologie
 G = Orchideen im Garten
 H = Historie der betreffenden Sippe
 I = Problematik der Kultur im Zimmer, Vitrine und Kleingewächshaus
 K = Kulturerfahrungen und Pflegehinweise (1), Orchideen in der Kunst (2)
 L = Krankheiten, Schädlinge und deren Bekämpfung
 M = Morphologie
 N = Naturschutz
 O = Ökologie
 P = Physiologie (1), Palynologie (2), Philatelie (3)
 R = Vermehrung
 S = Systematik, Taxonomie
 T = Technische Daten
 V = Verbreitung
 Z = Züchtung

- Anonymous (1900) *Dendrobium spectabile*. – *Orchid Review* 8: 13-14. B, H, K
 – – (1900) *Dendrobium aureum*. – *Orchid Review* 8: 41-42. A, B, H, K
 – – (1900) *Dendrobium nobile virginale*. – *Orchid Review* 8: 121. A, B
 – – (1900) Hybrid *Dendrobiums*. – *Orchid Review* 8: 161-164. B, D, Z
 – – (1900) *Dendrobium* x *Schneiderianum*. – *Orchid Review* 8: 169. A, B, H, M, Z
 – – (1900) A *Dendrobium* beetle, *Diaxenes Dendrobii*. – *Orchid Review* 8: 195-196. B, M
 – – (1900) *Dendrobium tortile*. – *Orchid Review* 8: 201-202. A, B, M, S
 – – (1901) *Dendrobiums* from Cheltenham. – *Orchid Review* 9: 107-109. B, H, K, Z
 – – (1901) A group of *Dendrobiums*. – *Orchid Review* 9: 73-75. A, B, M, S, Z
 – – (1901) *Dendrobium* x *Schneiderianum*. – *Orchid Review* 9: 137. A, B, H, Z
 – – (1902) A *Dendrobium brymerianum* hybrid. *Orchid Review* 10: 153-154. B, Z
 – – (1902) *Dendrobium speciosum*. – *Orchid Review* 10: 105-107. A, B, K, Z
 – – (1902) *Dendrobium spectabile*. – *Orchid Review* 10: 17. A, B, I
 – – (1902) *Dendrobium regium*. – *Orchid Review* 10: 293. B, S
 – – (1903) *Dendrobium Bensonae*. – *Orchid Review* 11: 241-242. A, B, H, S, V
 – – (1903) A group of hybrid *Dendrobiums*. – *Orchid Review* 11: 112-113. A, B, Z
 – – (1904) *Dendrobiums* from West Derby. – *Orchid Review* 12: 146. G, Z

- (1904) *Culture of Dendrobium victoria-regina*. — *Orchid Review* 12: 267. K
- (1906) *Dendrobium superbum* and var. *dearei*. — *Orchid Review* 14: 177-178. A, B, H
- (1907) *Dendrobium acuminatum*. — *Orchid Review* 15: 312. B, F, S
- (1907) *Dendrobiums from Gatton Park*. — *Orchid Review* 15: 104. B, Z
- (1909) *Dendrobium nobile virginale*. — *Orchid Review* 17: 200-203. A, B, K
- (1909) *Dendrobium sanderae*. — *Orchid Review* 17: 209-210. A, B, H, M
- (1910) *Dendrobium phalaenopsis*. — *Orchid Review* 18: 158. B, K
- (1912) *Dendrobium victoriae-regina*. — *Orchid Review* 20: 17-18. A, B, H, K, M
- (1912) *Dendrobium superbum*. — *Orchid Review* 20: 144. A, B, K
- Banerji, M. L. et Thapa, B. B. (1970) *Orchids of Nepal III*. — *J. Bombay nat. hist. Soc.* 67: 139-152. F, M, S., V
- Bechtel, H. (1969) *Am Standort von Dendrobium pierardii*. — *Die Orchidee* 20: 323-324. A, F
- Bhattacharjee, S. K. (1976) *India: Major Dendrobium habitat of the world*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 45: 713-722. A, B, F, K, S, V
- Blossfeld, R. (1910) *Dendrobium superbians und Dendrobium x Goldiei*. — *Möller's Deutsche Gärtner-Zeitg.* 25: 592-593. A, B
- Bound, W. P. (1906) *Two useful Dendrobiums for flowering at Christmas*. — *Orchid Review* 14: 72-73. A, B,
- Clemesha, S. C. (1969) *The Dendrobiums of temperate Australia*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 38: 970-978. A, B, F
- Kennedy, G. C. (1975) *Dendrobiums of the Sikkim Himalaya and the Burmese-India Border*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 44: 797-802. A, B, H, O, S, V
- Koenemann, R. (1890) *Dendrobium speciosum Sm.* — *Möller's Deutsche Gärtner-Zeitg.* 5: 42. B, K
- Koorders, S. H. (1919) *Flora of Tjibodas. I. Band. 3. Abtlg.: 50. Familie Orchidaceae.* — 128 pp., Batavia B, F, S, V
- Kraemer, M. (1904) *Dendrobium Phalaenopsis Schroederianum in der Orchideen-Gärtnerei von C. F. Karthaus-Potsdam*. — *Möller's Deutsche Gärtner-Zeitg.* 19: 550. A, B, M, K, Z
- Kränzlin, F. (1906) *Dendrobium Brandtiaea Kränzlin n. sp.* — *Gard. Chron.* 3. ser. 40: 404
- Kronenberg, H. G. (1976) *Flowering in Dendrobium crumenatum Sw.* — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 45: 513. B (2), K
- Kuijper, J. (1933) *Zur Frage der periodischen Blüte von Dendrobium crumenatum Lindl.* — *Rec. Trav. Bot. Neerl.* 30: 1-22
- Lorentz, E. (1889) *Nochmals die Kultur des Dendrobium falconeri.* — *Möller's Deutsche Gärtner-Zeitg.* 4: 162-163. K
- Miethe, E. (1910) *Dendrobium Coelogyne Rchb. f.* — *Orchis* 4: 121-122.
- (1913) *Dendrobium Sanderae*. — *Gartenwelt* 17: 162.
- Moore, F. W. (1908) *Lesser known orchids*. — *J. Roy. hort. Soc. London* 33: 378-394
- (1912) *Dendrobium nobile rappartianum*. — *Orchid Review* 20: 273. A, B
- Nicolai, W. (1904) *Dendrobium als schöne und gewinnbringende Schnitt-Orchideen.* — *Möller's Deutsche Gärtner-Zeitg.* 19: 317-318. A, M, K, T

- Northen, R. T. (1976) *Dendrobium smilliae* F. Muell. – Amer. Orch. Soc. Bull. 45: 694. B, K, M
- Peterson, R. (1976) *Dendrobium hybrids-Hawaii's endemic orchids?*. – Amer. Orch. Soc. Bull. 45: 235-238. A, B, F, K, Z
- Rolfe, R.A. (1900) *Dendrobium x Ainsworthii* as a wild plant. – Orchid Review 8: 108-109. B, Z
- – (1900) *Dendrobium x Waltoni* and its parents. – Orchid Review 8: 177-178. A, B, H, Z
- – (1902) Sikkim *Dendrobium*. – Orchid Review 10: 42. F, S
- – (1903) *Dendrobium crepidum album*. – Orchid Review 12: 189. B
- – (1903) *Dendrobium spathaceum*. – Orchid Review 12: 176. B, F
- – (1903) *Dendrobium x Margaret*. – Orchid Review 12: 134-135. B, Z
- – (1904) *Dendrobium linguiforme*. – Orchid Review 12: 137-138. A, B, S, V
- – (1904) *Dendrobium cymbidioides* and *D. triflorum*. – Orchid Review 12: 69-70. B, S
- – (1905) *Dendrobium lichenastrum*. *Dendrobium rigidum*. – Orchid Review 13: 142-144. B, H, M, S
- – (1905) *Dendrobium mortii*. – Orchid Review 13: 90-91. B, F, G, S
- – (1906) *Dendrobium williamsianum*. – Orchid Review 14: 218. B
- – (1906) *Dendrobium rhodostinctum*. – Orchid Review 14: 293. B, H
- – (1908) *Dendrobium deücatum*. – Orchid Review 16: 88. B, M, S
- – (1909) *Dendrobium muricatum* var. *muniferum*. – Orchid Review 17: 347-348. B, H
- – (1909) Albinism in *Dendrobiums*. – Orchid Review 17: 135-136. B, M, Z
- – (1910) *Dendrobium vexans*. – Orchid Review 18: 296. B, H, S, V
- – (1910) *Dendrobium goldiei* var. *karthausianum*. – Orchid Review 18: 205. B, H, M
- – (1910) *Dendrobium arachnites*. – Orchid Review 18: 166. B, H
- – (1910) *Dendrobium signatum*. – Orchid Review 18: 100- 101. B, H, K
- – (1911) *Dendrobium lowii* and *D. dearei*. – Orchid Review 19: 259-261. B, H, F, M, S
- – (1911) *Dendrobium aurantiacum*. – Orchid Review 19: 239-240. B, F, M
- – (1912) *Dendrobium monophyllum*. – Orchid Review 20: 228-229. B, H, M
- – (1912) *Dendrobium schuetzei*. – Orchid Review 20: 327-328. A, B, H, M
- – (1913) *Dendrobium microglaphys*. – Orchid Review 21: 301. B, H
- Smith, J. J. (1908) Vorläufige Beschreibung neuer papuanischer Orchideen. – Bull. Dept. Agric. Indes néerl. 41: 39 pp.
- – (1910) Die Orchideen von Java. Zweiter Nachtrag. – Bull. Dept. Agric Indes néerl. 43: 77 pp.
- – (1922) *Orchidaceae novae Malayenses X*. – Bull. Jard. Bot. Buitenzorg 3. ser 5: 12-102.
- Wissenbach, C. (1889) Ein beherzigenswerter Wink zur Kultur des *Dendrobium Falconeri*. – Möller's Deutsche Gärtner-Zeitg. 4: 118. K

Dr. Helga Dietrich
 Botanischer Garten der
 Universität Jena
 Goetheallee 26

Norbert WISNIEWSKI †

Plötzlich und unerwartet verstarb am 3. November 1976 Bdfr. Norbert WISNIEWSKI im Alter von 49 Jahren. Er war Begründer (1961) und langjähriger Leiter des „Arbeitskreises zur Beobachtung und zum Schutz heimischer Orchideen“. Zuerst gehörte dieser zum Institut für Landesforschung und Naturschutz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, später zum Zentralen Fachausschuß Botanik der ZK-Natur und Heimat des Kulturbundes der DDR. Unermüdlich widmete sich Norbert WISNIEWSKI der Erforschung unserer heimischen Orchideen. Vorwiegend arbeitete er auf dem Gebiet der Geobotanik und untersuchte ökologische Probleme, beschäftigte sich mit einer exakten Standortkartierung und dem Naturschutz. Dabei interessierten ihn auch Fragen der Sekundärstandorte und in letzter Zeit Möglichkeiten zur Durchführung von Umpflanzaktionen. Besonders trat er von Anbeginn nicht nur für die Erhaltung einzelner Arten, sondern komplex für die Erhaltung von Biotopen im Rahmen von Flächendenkmälern bzw. Naturschutzgebieten als umfassenden Florenschutz ein.

Die intensive Arbeit von Norbert WISNIEWSKI mit heimischen Orchideen ist nicht nur an den knapp 80 Publikationen, sondern auch an seinen unzähligen Vorträgen und Exkursionen, die er leitete, zu erkennen. Stets fand er eine große Anzahl von Zuhörern und Interessenten, die er für die heimischen Orchideen begeisterte. Seine umfassenden botanischen Kenntnisse kamen ihm dabei bestens zugute.

Alle Orchideenfreunde werden Norbert WISNIEWSKI ein ehrendes Andenken bewahren.

Jürgen Röth

Eckhard FLIEGNER †

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 15. Juli 1977 im Alter von 46 Jahren der Leiter der Fachgruppe Waren Bdfr. Eckhard FLIEGNER. Mit großer Einsatzbereitschaft widmete er sich der Arbeit seiner Fachgruppe. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

ZFA Orchideen

FG Waren

Inserat:

„Gilt immer!“

Suche alte und auswärtige Orchideenliteratur sowie Pflanzen und Samen aller terrestrischen Orchideen (nur bot. Arten, keine Hybriden).

Angebote an: Dipl.-Biol. Horst Kühn,
682 Rudolstadt, Eisertal 2

1. Arbeitsberatung der Orchideenvereinigungen Sozialistischer Staaten

Vom 4. bis 6. März 1977 fand in Halle (Saale) die 1. Arbeitsberatung über die Zusammenarbeit der Orchideenvereinigungen Sozialistischer Länder statt. Daran nahmen als offizielle Vertreter teil:

Ungarische Orchideen-Gesellschaft: Frau Dr. M. KIACZ-SULYOK, Präsident, Herr Ing. J. RETKES, Vizepräsident; Frau A. BAKAY, Sekretärin.

Orchidea-Club des COCS der CSSR: Herr M. JELINEK, Präsident; Herr Ing. J. CHALUPA, Vizepräsident; Herr Ing. J. DUSEK, Mitglied des Präsidiums.

Für die VR Polen: Frau Prof. Dr. K. KUKULCZANKA.

Kulturbund der DDR – Zentraler Fachausschuß Orchideen: Herr Ing. RÖTH, Vorsitzender; Herr G. BLOCHBERGER, Stellvertreter des Vorsitzenden; Herr H. WAACK, Mitglied des ZFA.

Zu Beginn der Beratung gaben die Delegationsleiter einen Bericht über ihre Organisation und den Stand der Orchideenkunde in ihrem Lande. Sie waren eine gute Grundlage für die nachfolgenden Gespräche. Ganz besonders wichtig erschien allen Teilnehmern die Koordinierung von größeren Veranstaltungen und gemeinsamen Vorhaben sowie eine intensivere Beschäftigung mit Orchideen.

Für die gemeinsam interessierenden Probleme wurde die Grundlage und Voraussetzung für eine zukünftige gute Zusammenarbeit geschaffen. Selbst wenn bei einigen Teilgebieten nur die Darstellung der gegenwärtigen Situation möglich war, wurde damit der gemeinsame Ausgangspunkt zur Lösung der Probleme beraten. Es kamen zahlreiche speziell interessierende Fragen zur Sprache wie Naturschutz und Erhaltungskulturen vom Aussterben bedrohter Arten in Auswirkung des Washingtoner Abkommens der UNESCO, Herausgabe von Publikationen, Aufbau und Nutzung von Archiven, Registrierung von Orchideenhybriden – Prioritätsrecht und Sortenwesen, Bewertung von Orchideen, die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen, dem Gartenbau, der Presse und anderen.

Es war gut, diese Arbeitsberatung nicht mit einer anderen Veranstaltung zu koppeln. Nur so konnte konzentriert das umfangreiche Programm bewältigt werden. Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, daß derartige Begegnungen und Beratungen überaus wichtig sind, und daß später auch Verantwortliche für spezielle Aufgabengebiete hinzugezogen werden sollen. Durch die Vielzahl der Probleme, bedingt durch die Größe der Pflanzenfamilie Orchideen und aller damit zusammenhängenden Fragenkomplexe wurde angeregt, sich vorerst jährlich in der gleichen Zusammensetzung jeweils in einem anderen Land zu treffen. Es wäre zu begrüßen, wenn durch diese Beratung für die Orchideenfreunde in der VR Polen der Anlaß gegeben wäre, sich ebenfalls in einer Vereinigung zusammenzufinden, lassen sich doch anstehende Probleme gemeinsam viel leichter lösen. Die herzliche und aufgeschlossene Atmosphäre während der Beratung möge für die zukünftige Zusammenarbeit charakteristisch sein. Nach Meinung aller Teilnehmer war das 1. Zusammentreffen überaus fruchtbar und richtungsweisend.

Jürgen Röth

Bewertungskommission des ZFA hat ihre Arbeit aufgenommen

Die vom Zentralen Fachausschuß gebildete Bewertungskommission nimmt in diesem Jahr ihre reguläre Tätigkeit auf, nachdem schon 1976 und 1977 Ausstellungsbewertungen durchgeführt wurden. Zu den nachstehend genannten Terminen haben alle Orchideenfreunde die Möglichkeit, sich mit der Vorstellung von herausragenden Orchideen um Auszeichnungen für ihre Pflanzen zu bewerben. Die Bewertung erfolgt in den Klassen „Wildformen“, „Primärhybriden“, „Wildform x Hybriden“ und „Hybriden“.

In der letzteren Klasse ist auch die Vorstellung von geschnittenen Blüten möglich.

In der Klasse „Kulturzustand“ können die Besitzer der Pflanzen für hervorragende Kulturleistungen ausgezeichnet werden, in den anderen Klassen ist die Auszeichnung an die Pflanze selbst gebunden.

Zur Deckung der Reisekosten der Bewertungsrichter und anderer Unkosten wird pro vorgestellte Pflanze vom Anmelder eine Bewertungsgebühr von 20,- M erhoben.

1978 finden folgende Bewertungen statt:

- 18. 3. in Dresden (Botanischer Garten, Aufenthaltsraum)
- 14. 5. in Halle (Botanischer Garten im „Turm“)
- 14. 10. in Berlin (Schloß Bießdorf)

Die vorzustellenden Pflanzen können an den angegebenen Tagen in der Zeit von 8.00 bis 10.00 Uhr abgegeben werden und stehen nach 15.00 Uhr wieder zur Abholung bereit.

Es ist geplant, so bald als technisch möglich, die Bewertungsordnung des ZFA, die Klasseneinteilung und die Bewertungsrichtlinien zusammen mit einem einführenden Beitrag zur Bewertungsarbeit in einem Sonderheft „Orchideen“ zu veröffentlichen.

H.-W. Pelz

Leiter der Bewertungskommission

PETER KIRSTEN

Bericht über die DDR – offene Bezirksfachtagung Orchideen vom 7. – 9. Oktober 1977 in Leipzig

Bereits zum dritten Mal nach 1968 und 1971 hatte Leipzig die Ausrichtung einer Orchideentagung übernommen. Über 300 Orchideenfreunde waren der Einladung in die Messemetropole gefolgt. Die Erwartungen der Ausrichter dieser Tagung waren ob dieses großen Interesses der Orchideenfreunde bei weitem übertroffen worden. Der für die Tagung vorgesehene Saal erwies sich als zu klein, und es mußte kurzfristig, Stunden vor Tagungsbeginn, umdisponiert werden. Diese Tagung war das bisher größte Treffen der Orchideenfreunde der DDR. Die gesamte Organisation und Abwicklung stellte an die Initiatoren der Tagung große Anforderungen.

Interessante Vorträge aller Gebiete der Orchideenkunde standen auf dem Programm. Mit besonderer Freude konnten wir Referenten aus dem Ausland begrüßen: Herrn Dr. GUT, CSSR, Herrn LECOUPLE, Frankreich und Herrn PREGETTER, Österreich. Als Gäste waren Vertreter der Orchideenvereinigungen der CSSR, VR Ungarn und VR Polen anwesend. Am 7. Oktober 1977 nachmittags wurde die Tagung durch einleitende Ausführungen des Vorsitzenden der Bezirkskommission Natur und Heimat des Kulturbundes der DDR Dr. Manfred UNGER eröffnet.

Mit Problemen des internationalen Naturschutzes befaßte sich der Vortrag von Herrn Dr. JESCHKE, Greifswald. Inhalt des folgenden Vortrages war ein Überblick über die Orchideen der heimischen Flora. Anhand hervorragender Dias demonstrierte Herr BILKE, Naumburg, die kleinen Kostbarkeiten unserer Wiesen und Wälder, deren Schutz und Erhaltung Anliegen aller Orchideenfreunde sein sollte. Der sich anschließende Vortrag von Frau Dr. DIETRICH Jena, führte uns in das ferne Kuba. Als Botaniker und Teilnehmer mehrerer Exkursionen konnte Frau Dr. DIETRICH interessante Reiseeindrücke vermitteln. Orchideen und Begleitflora, am Naturstandort aufgenommen, zeigten eindrucksvoll die üppige Vegetation in den mittelamerikanischen Breiten.

Der Sonnabendvormittag stand ganz im Zeichen der Orchideenkultur. „Schädlinge, Schädlingsbekämpfung und ihre Wirkung“ war das Thema des ersten Vortrages. In sehr interessanter Weise schilderte Herr Dr. DEDEK, Leipzig, nicht nur die einzelnen Schädlingsarten und die Bekämpfungsmaßnahmen, sondern die oft weit unterschätzte Wirkung der Schädlingsbekämpfungsmittel auf den menschlichen Organismus.

Sehr aufschlußreich war die angewandte Methodik der generativen Vermehrung der Orchideen, worüber Herr Ing. HAMANN, Brandenburg, die Teilnehmer der Tagung informierte. Ausführlich wurde der gesamte Ablauf der Vermehrung mit allen ihren Problemen dargelegt und im Dia gezeigt. Dabei konnten wertvolle Hinweise über Nährbodenbereitung, Pflanzstoffzusammensetzung und anderes gegeben werden.

Als Fortführung der Ausführungen von Herrn HAMANN konnte man den Vortrag von Herrn MITTENDORF, Burg, über die Aufzucht von Orchideenjungepflanzen bis zum blühfähigen Alter ansehen. Anschaulich wurde ein Abriß der Entwicklung der Orchideenjungepflanzen bis zum blühfähigen Exemplar gegeben und dabei ausführlich die Schwierigkeiten und die Besonderheiten der Kultur speziell bei *Cymbidium* behandelt. Besonders ging er auf die verschiedenen Kulturarten – Topfkultur, Auspendanzkultur und Containerkultur – ein.

Der Nachmittag des Sonnabends war verschiedenen Exkursionen vorbehalten. Es wurde den Teilnehmern der Tagung die Möglichkeit gegeben, an Führungen durch den Botanischen Garten, den Leipziger Zoo oder an einer Exkursion durch Liebhabergewächshäuser teilzunehmen.

Der 2. Tag klang mit einer geselligen Abendveranstaltung aus. In stimmungsvoller Runde wurde getanzt oder aber auch gefachsimpelt.

Ein vormittagfüllendes Programm war auch für den letzten Tag der Veranstaltung vorgesehen. Herr PREGETTER, Österreich, führte uns in seinem Vortrag durch seine beachtlichen Orchideenkulturen. Besondere Aufmerksamkeit galt seinen Kulturmethoden speziell bei Paphiopedilen und Cymbidien. Vom guten Kulturzustand und den großen Beständen an Schnittorchideen konnten sich alle Tagungsteilnehmer anhand der gezeigten Dias überzeugen.

Über interessante Experimente bei der Orchideenkultur berichtete Herr Dr. GUT, CSSR. Exakte Messungen und Beobachtungen waren Grundlage über Aussagen zur Beeinflussung der Blütenbildung. Einflüsse durch Temperaturabsenkung, Tageslänge, Lichtmenge u. a. wurden untersucht.

Speziell für Orchideenliebhaber, die sich mit Zimmer- und Vitrinenkultur befassen, waren die Ausführungen von Herrn RÖTH, Halle, gedacht. Eine große Palette kleinwüchsiger Orchideen demonstrierte der Vortragende in Lichtbildern, dabei viele Ratschläge für erfolgreiche Kultur mitteilend.

Ein besonderes Erlebnis für die Liebhaber von *Phalaenopsis* und *Odontoglossum* war der Vortrag von Herrn LECOUFLE, Frankreich. Die Ausführungen über die speziellen Kulturmethoden der einzelnen Gattungen wurden durch eine Vielzahl hervorragender Lichtbilder unterstützt. Die Bilder legten Zeugnis ab von den herausragenden Ergebnissen auf dem Gebiet der *Odontoglossum*- und *Phalaenopsis*züchtung.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Herrn RICHTER, Crimmitschau, über Moderne Züchtung der Gattung *Cattleya* und ihrer Verwandten. In gewohnter lebhafter Weise berichtete Herr RICHTER über die einzelnen Zuchtrichtungen hinsichtlich Blütenfarben, geschlossene Form bzw. Vielblütigkeit u. dergl.

Mit diesem Ausblick auf die Zuchtziele bei Cattleyen gingen drei erlebnisreiche Veranstaltungstage zuende.

Peter Kirsten
7022 Leipzig, Virchowstr. 7

Dessau

Die Fachgruppe Orchideen und andere tropische Pflanzen des Kulturbundes der DDR in Dessau führte ihre 2. Orchideen-Ausstellung in der Zeit vom 11. 12. – 19. 12. 1976 im Dessauer Museum durch. Der Ausstellungsraum war ca. 100 m² groß. Die Schau stand unter der Losung „Orchideen – sinnvolle Freizeitgestaltung“. Um weite Kreise der Bevölkerung anzusprechen, wurde auf einen strengen fachlichen Rahmen verzichtet und sechs Sachgebiete gestaltet:

1. Orchideenpflege in Vitrinen
2. Botanische Orchideen
3. Blühende Orchideen verschiedener Klimate und Vorkommen.
Dieser Teil umfaßte die größte Ausstellungsfläche. Dabei wurden die Pflanzen wichtiger Gattungen zu Gruppen zusammengefaßt. Ein großer Epiphytenstamm, besetzt mit vielen *Dendrobium-phalaenopsis*-Hybriden, *Cattleyen*, *Tillandsien*, *Bromelien* und entsprechenden Grünpflanzen, bildete einen besonderen Blickfang für die Besucher.
4. Die Vermehrung von Orchideen
5. Ältere und moderne Orchideenliteratur
6. Orchideenpflege in Vitrinen und Gewächshäusern

Die positiven Ergebnisse der 2. Dessauer Orchideen-Ausstellung drückten sich vor allem in der großen Besucherzahl – ca. 4000 – und in den vielen Gesprächen mit den Gästen aus. Nachteilig für die Pflanzen waren die Durchschnittstemperaturen von 15^o C (nachts 12^o – 13^o C) sowie der Lichtmangel, bedingt durch die Jahreszeit. Diese Ausstellung war ein großer Erfolg und für die vielen Besucher ein schönes, nachhaltig wirkendes Erlebnis. Gerne sind wir bereit, unsere gewonnenen Erfahrungen anderen Fachgruppen zu vermitteln.

Manfred Wiesel

Rostock

Am 7. und 8. Mai 1977 veranstaltete die Fachgruppe „Orchideen“ Rostock eine Werbeschau im Wasserpflanzenhaus des Botanischen Gartens Rostock.

Mit Unterstützung der Botanischen Gärten Halle und Rostock wurden Arten bzw. Hybriden aus den Gattungen *Cattleya*, *Cymbidium*, *Coelogyne*, *Gongora*, *Lycaste*, *Paphiopedilum* und *Phalaenopsis* ausgestellt. Besonderer Anziehungspunkt waren zwei Vitrinen, die mit blühenden Pflanzen von *Laelia rubescens*, *Micromera uliginosa*, *Oncidium pusillum*, *Paphiopedilum callosum* und *Tillandsia stricta* bepflanzt waren.

Großen Anklang fand auch ein Farblichtbildervortrag von Gerhard BLOCHBERGER (Halle) mit dem Titel „Orchideen, Kleinode aus dem Pflanzenreich“ am 7. Mai im Hörsaal der Sektion Biologie im Botanischen Garten.

Die kleine Werbeschau war für die Fachgruppe erfolgreich, da etwa 1500 Besucher die Schau besuchten und neue Mitglieder gewonnen wurden.

H. Gottschalk

Gera

Am 5. November 1976 fand in Gera die Gründung einer Fachgruppe „Orchideen“ statt. Die Leitung hat Herr Herbert WITTMAR, 6501 Gera-Scheibe, Dr. Hufeland-Str. 26, übernommen. Fachlich wird die Gruppe von Herrn G. BIELE, 65 Gera, Beethovenstr. betreut.

Wir wünschen der neuen Fachgruppe viel Erfolg und Freude bei ihrer Beschäftigung mit Orchideen.

Finsterwalde

Seit Gründung der Fachgruppe lag die Leitung in den Händen von Bfrd. Klaus WINKELMANN. Ihm und seinen Mitgliedern sei für die geleistete Arbeit vielmals gedankt. Seit 1976 besteht die Fachgruppenleitung aus

Fachgruppenleiter: Walter KLINGER, 798 Finsterwalde, Hagenstr. 7

Stellvertreter und Schriftführer: Peter SCHMIDT

Kassierung: Roswitha SCHMIDT

Die Fachgruppenabende finden jeweils am 3. Freitag im Monat um 19.00 Uhr im Klubhaus des Kulturbundes der DDR (Schloß Finsterwalde) statt. Der neuen Fachgruppenleitung wünschen wir viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Halle (Saale)

Seit 11. Februar 1977 besteht in Halle (Saale) eine neue Fachgruppenleitung mit folgenden Mitgliedern

Leiter: Klaus BECKER, 4023 Halle-Lieskau, Granauerstr. 15

Stellvertreter und Organisation: Bernd ERLER

Schriftführer: Ingo BUSCH

Kassierer: Erich MÜLLER

Dia-Archiv: Horst LINKE

Literatur: Siegfried WOLLMANN

Jugendarbeit: Gerhard BLOCHBERGER

Die Fachgruppenabende finden jeden zweiten Freitag im Monat, 19.30 Uhr, in Halle (S.), Heinrich- und Thomas-Mann-Str. 28, statt.

Wir wünschen der neuen Leitung und den Mitgliedern viel Erfolg.

Jürgen Röth

Fachgruppen des Zentralen Fachausschusses Orchideen des Kulturbundes
der DDR

| Fachgruppe | Leiter |
|---------------------------|--|
| BEZIRK BERLIN | |
| Berlin Botanischer Garten | Justus Consmüller 1195 Berlin, Köpenicker Landstr. 254 |
| Berlin Tierpark | Peter Lorenz 1600 Königs-Wusterhausen, Krimnickallee 4 |
| BEZIRK COTTBUS | |
| Cottbus | Hans Steinborn 7570 Forst/Lausitz, Waldstr. 20 |
| Finsterwalde | Walter Klinger 7980 Finsterwalde, Hagenstr. 7 |
| BEZIRK DRESDEN | |
| Dresden | Siegfried Jentzsch 8049 Ockerwitz, Hauptstr. 12 |
| Zittau | Reinhold Queisser 8813 Waltersdorf, August-Bebel-Str. 22 |
| BEZIRK ERFURT | |
| Eisenach | Peter Kallenbach 5901 Mosbach, Theo-Neubauer-Str. 25 |
| Erfurt | Dieter Täuber 5105 Vieselbach, Schillerstr. 19 |
| Mühlhausen | Wolfgang Nolte 57 Mühlhausen, Kräuterstr. 20/21 |
| Weimar | Bernhard Bielefeld 53 Weimar, Am Waldschlößchen 8 |
| BEZIRK GERA | |
| Gera | Herbert Wittmar 6501 Gera-Scheibe, Dr. Hufeland-Str. 26 |
| Jena | Dr. Werner Wittsack 6902 Jena-Neulobeda, Otto-Grotewohl-Str. 27 |
| BEZIRK HALLE | |
| Dessau | Joachim Kakuschke 45 Dessau 3, Linzer Str. 2 |
| Eisleben | Peter Goll 425 Eisleben, Am Wolfstor 4 |
| Halle | Klaus Becker 4101 Halle-Lieskau, Granauerstr. 15 |
| Merseburg | Hans-Werner Pelz 42 Merseburg, Ikarusstr. 7 |

BEZIRK K.-M.-STADT

Bad Elster

Manfred Schulze

9933 Bad Elster, Walther-Rathenau-Str. 2

Karl-Marx-Stadt

Dr. Gerhard Herrmann

90 Karl-Marx-Stadt, August-Friedel-Str. 30

Plauen

Günter Schweitzer

9900 Plauen/V., Alte Straßberger-Str. 49 g

Zwickau

Walter Richter

9630 Grimmitzschau, Str. d. Solidarität

BEZIRK LEIPZIG

Leipzig

Hans Waack

7026 Leipzig, Ernst-Hasse-Str. 18

Holzhausen

Gerhard Hausmann

7124 Holzhausen, E.-Thälmann-Str. 25

BEZIRK MAGDEBURG

Nordharz

Hans Vaupel

36 Halberstadt, Mozartstr. 9

BEZIRK**NEUBRANDENBURG**

Waren/Müritz

Dr. Ingeborg Götze

206 Waren/Müritz, Am Volksbad 1

BEZIRK POTSDAM

Brandenburg

Otto Hamann

18 Brandenburg, Fouquestr. 22

BEZIRK ROSTOCK

Rostock

Heinrich Gottschalk

25 Rostock, Barnsdorfer Weg 12

BEZIRK SUHL

Suhl

Rolf Sturm

60 Suhl, Judithstr. 37

ORCHIDEENJUNGPFLANZEN

Phalaenopsis

Paphiopedilum

In geringem Umfang auch andere Gattungen

Reine Arten und Hybriden

Siegfried Petasch

Gartenbau – Orchideen

8601 Obergurig OT. Großdöbschütz

Hainitzer Str. 22

Besuche von Montag bis Sonnabend, bitte anmelden
Angebot anfordern.